

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

88 (14.4.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 9 gelbete Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellengesuche 8 Pfennig. Die Restamt-Millimeterzeile 6 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterfüllung des Auftrages, bei gerichtlicher Verurteilung und bei Anrufen außer Kraft tritt. O. Verlags- und Geschäftsstelle in Karlsruhe, L. B. o. Schloß der Anzeigen-Anstalt 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.30 Mark o. ohne Zustellung 2 Mark o. Durch die Post 2.40 Mark o. Einzelpreis 10 Pfennig o. Gesendet 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B., Weidstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Milieu: Durach, Weidstraße 22; Baden-Baden, Friedhofstraße 26; Rastatt, Ziebrüderstraße; Offenburg, Langstraße 28

Nummer 88 Karlsruhe / Samstag, den 14. April 1928 48. Jahrgang

Notlandung in Greenly Island

Soweit man sich aus den widersprüchlichen Meldungen über den Ausgang der „Bremen“-Reise ein Bild machen kann, ist das Flugzeug gestern in Greenly Island notgelandet. Greenly Island ist eine kleine Insel am Südausgang der Meerenge von Bessels Iseln zwischen Canada und Neufundland. Sie liegt unter 51 Grad nördlicher und 57 Grad westlicher Länge. Wenn auch das Festland von Amerika nicht erreicht ist, so ist doch die Ostküste überquert und die Insel erreicht.

Wir freuen uns dieses Ausganges eines technisch-sportlichen Wagnisses und begrüßend die Helden der „Bremen“, wenn wir es auch bedauern, daß wirtschaftlicher Rivalität zuliebe Menschenleben auf Spiel gesetzt werden, bevor eine größere Sicherheit für das Gelingen des Fluges gegeben ist, als dies heute der Fall. Deutschland ist stolz auf diesen Meistersflug, den ersten gelungenen vom alten Kontinent nach Amerika und freut sich der starken Anteilnahme des amerikanischen Volkes an diesem Flug.

Der erste Versuch, den Nordatlantik zu überqueren, wurde von dem Franzosen Auguste und Coli unternommen. Sie stiegen am 1. Mai vorigen Jahres in La Bourget auf, ohne daß die Mittelwelt jemals wieder ein Lebenszeichen von ihnen vernommen hätte. Wahrscheinlich sind sie später bereits an der irischen Küste gescheitert. Einige Monate später, am 31. August, stiegen der englische Amerikaner Lincoln Ellsworth mit einem dreimotorigen Döckerflugzeug in Etah auf einem Flug nach Kanada auf. Im Nordatlantik befanden sich außer dem Piloten noch der Kapitän und der Professor Wertheim. Das Flugzeug wurde auch über dem Ozean von einem Dampfer gefolgt. Seitdem ist es verhältnismäßig leicht, den Nordatlantik zu überqueren, wenn man einen Dampfer zu seinem Verhelfer, den Ozean von Europa aus zu überqueren. Nach mehreren vergeblichen Startversuchen bei denen es gelang, es ihm endlich von der Westküste abzukommen, gelang es ihm, endlich von der Westküste abzukommen, nach dem Flug anzutreten. Wichtige Winde, die sich bis zu Stürmen entwickelten, zwangen ihn aber in La Corona in Spanien zu landen.

Die deutschen Versuche, den Nordatlantik zu überqueren, begannen mit dem berühmten Dauerflug einer Junkersmaschine in Deutschland über 50 Stunden dauerte. Am 11. August von 25. erst nach dem Unfall aus der Stadt der „Bremen“ und der „Europa“. Die „Bremen“ wurde von dem jetzigen Amerikaner Kahl und dem Piloten Dörfel, die Europa von Esard und Riffis gefolgt. Die „Europa“ ging wegen eines schweren Sturmes nicht über Breitenmeer hinaus. Die „Bremen“ kämpfte sich dagegen bis nach der Ostküste der See durch, mühte dann aber zurückkehren. Der zweite Versuch, den Ozean zu überqueren, wurde mit einem Junkerswasserflugzeug und später mit einem Döckerflugzeug unternommen. Der langsame Jäger und zahlreiche Aufenthalte in verschiedenen Teilen Europas gelang es den beiden Augenzeugen endlich auf den Azoren zu landen. Das Junkersflugzeug war am 3. Oktober gestartet. Es erreichte die Azoren am 14. Oktober. Das Döckerflugzeug ist von Nordamerika am 13. Oktober aufgeflogen und traf am 1. November in Horta auf den Azoren ein. Als hier wenige Tage später der Wetterflug nach Amerika angetreten werden sollte, waren beide Maschinen auf der stürmischen See zu Bruch.

Ein regelmäßiger Flugverkehr wird aber erst möglich sein, wenn wir über Flugzeuge verfügen, die mit der Sicherheit der Dampfer die lange Reise antreten können. In den nächsten Jahren werden in Deutschland eigens für den Zweck des Ozeanüberfluges gebaute große Flugboote ihre Probefahrten antreten. Man hofft, daß diese Boote nicht als fliegende Bennis- und Delantalschiffe die See gehen, sondern u. a. erhebliche Aufgaben befördern können. Diese Boote sollen auf dem Verlangen der Maschine oder der Luftschiffen zwischenfallen auf den Ozean niedergehen können, die Maschine und die Passagiere in Gefahr zu bringen. Das Flugzeug muß dann abmontiert werden. Der Flug der „Bremen“ mit Hauptmann Kahl, dessen Begleiter Herr v. Zahnitz übrigens nach den Meldungen der Londoner Presse nicht unterlassen konnte, das Flugzeug mit der alten Kaiserlichen Reichsflotte zu landen, ist vor allem als sportliche Leistung zu würdigen und wird dazu beitragen, den deutschen Namen im Flugzeugsport voranzutreiben. Möge der Erfolg des Hauptmann Kahl, der am morgigen Sonntag seinen 40. Geburtstag feiert, hat sich neben den Meistern der Technik in der Geschichte des Flugwesens einen dauernden Namen geschaffen. Möge die Beherrschung, welche die Vereinigten Staaten heute durchweht, für das deutsche Volk erfolgreiche Früchte tragen!

Newyork in Erwartung

Newyork, 13. April. Der Flugplatz Mitchellfield wird von einer unbeschriebenen Menschenmenge aufgesucht. Unter Führung des

Die amerikanische Kriegsverzichtsnote

Der amerikanische Botschafter in Berlin hat dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann zugleich mit dem Entwurf eines Kriegsverzichtsvertrages und dem darüber zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten geschlossenen Reinigungsabstand eine Note überreicht mit der Bitte um Rücküberlegung. Eine ähnliche Note wie an Deutschland wurde seitens der Vereinigten Staaten auch an England, Italien und Japan geschickt.

Die Note enthält u. a. folgenden Vorbehalt:

- Der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika
 - Der Präsident der französischen Republik
 - Seine Majestät der König von Großbritannien, Irland und den britischen Dominien in Übersee, Kaiser von Indien
 - Der Präsident des Deutschen Reiches
 - Seine Majestät der König von Italien
 - Seine Majestät der Kaiser von Japan
- haben sich, durchdrungen davon, daß ihr hohes Amt ihnen eine feierliche Pflicht zur Förderung der Wohlfahrt der Menschheit auferlegt,

Vorsitzenden des städtischen Empfangsausschusses trat ein großer offizieller Empfangsausschuss auf dem Flugplatz ein, dem u. a. Viktor Ridder und Julius Meyer als Vertreter der Stadt und Schüngel als Vertreter des Norddeutschen Lloyd angehörten. Die deutsche Botschaft war durch Botschafter Dr. Riew vertreten, den Konrad Heuser, den stellvertretenden Kommandanten des Flugplatzes Kapitän Bender, vorstellten. Vom benachbarten Flugplatz Curtissfeld traf das Schwereflugzeug der Bremen, Junkers C 38, ein, das nach Ausführung kunstvoller Schleifen unter dem Beifall der Menge landete. Viele dachten zuerst, es sei die Bremen. In dem Flugzeug befanden sich Herrsch und Erhardt Junkers als Passagiere und Reichler als Pilot. Später trafen zwei Kampfflugzeuge ein, die die Aufschrift trugen: „Willkommen, Bremen!“ — Der Sicherheitsdienst wird von 500 Soldaten, 50 Polizisten und 25 Motorradfahrern verrichtet. Unter den Anwesenden befinden sich drei Verwandte Kahls, nämlich sein Onkel Professor Kahl und zwei Kinder. — In Newyork wie auch an der gesamten Ostküste der Vereinigten Staaten herrscht höchstes Wetter.

Mitchellfield, 14. April. Die verschiedenen Meldungen und Gerüchte über die Sichtung der „Bremen“ riefen unter den 5000 Parteilichen, unter denen sich auch Bürgermeister Walter befand, großen Jubel hervor. Die Begeisterung wich aber Pessimismus, als alle Meldungen sich als unbestätigt erwiesen. Selbst Optimisten rechneten aus, daß der von der „Bremen“ mitgeführte Brennstoff nur bis 7.30 Uhr ausreichte. Die Flugleitung ordnete jedoch an, die Landungslinie der ganze Nacht brennen zu lassen und die Mannschaften weiter bereit zu halten.

Newyork, 14. April. Die auf dem Flugplatz Mitchellfield versammelte Menschenmenge begann sich um 6.40 Uhr zu zerstreuen, nachdem ein Offizier mitgeteilt hatte, es bestände keine weitere Möglichkeit, daß die „Bremen“ in Mitchellfield landen werde.

Widerspruchsvolle Meldungen

Newyork, 13. April. Nach kanadischen Pressemeldungen ist die „Bremen“ über Kingsport in Neufundland gesichtet worden. Newyork, 13. April. (3 Uhr amerikanischer Zeit.) Die nach Deutschland verbreiteten Meldungen, daß die Associated Press die Ankündigung, die „Bremen“ habe Neufundland überflogen, überzogen, bestätigt habe, sind einfach erfinden. Hier liegen keine absolut glaubwürdigen Meldungen über die Beobachtung der einfliegenden „Bremen“ vor. Wie bekannt, züht die erste Meldung, die „Bremen“ habe Neufundland überflogen, von dem Kapitän eines kanadischen Regierungsdampfers, Barkhouse, her. Sie hat keine andere Glaubwürdigkeit.

Emden, 13. April. Die Funktionäre Norddeich berichten in einem Rundpruch an Alle, daß die „Bremen“ in Mitchellfield eingetroffen sei.

Newyork, 13. April. Ueber das Schicksal der „Bremen“ lassen bis 1 Uhr morgens mitteleuropäische Zeit keine Meldungen vor. Die Annahme, daß das Flugzeug in Mitchellfields gelandet sei, beruht auf einer Vermutung.

In Greenly Island

Newyork, 13. April. 7.16 Uhr amerikanischer Zeit. Associated Press meldet aus S. Johns (Neufundland): Eine Meldung, daß die „Bremen“ sich in Greenly Island befindet, ist, ohne hier um 6.30 Uhr abends von dem Funker in Point Amour (Kabrador) ein. Es herrscht Südostwind bei neblichem Wetter.

Newyork, 13. April. 8.41 Uhr amerikanischer Zeit. Die Postal Telegraph Co. bestätigt die Meldung ihres Funkbeamten in Point Amour, daß die „Bremen“ in Greenly Island eine Notlandung vorgenommen habe.

Nach einer Meldung der Manchester Radio-Station ist das Flugzeug leicht beschädigt worden. Die Besatzung befindet sich wohl auf.

Ein Telegramm der deutschen Flieger

Berlin, 14. April. (Letztes Telegramm.) Die deutschen Flieger landeten nach fünfständigem Flug an den Direktor Schröder vom Norddeutschen Lloyd ein Telegramm, in dem sie mitteilen, daß sie auf Greenly Island infolge Brennstoffmangels wohlbehalten gelandet sind. Die Landung, welche infolge strengen Gegenwindes notwendig geworden ist, erfolgte bei starkem Schneesturm. Die Flieger befinden sich wohl.

befehllosen, einen Vertrag zu schließen, und zu diesem Zweck ihre Bevollmächtigten ernannt, die nach Mitteilung ihrer Vollmachten die folgenden Artikel vereinbart haben:

- Art. I. Die hohen Vertragschließenden erklären feierlich im Namen ihrer Völker, daß sie die Inanspruchnahme des Krieges zur Lösung internationaler Streitigkeiten verurteilen und auf ihn als Verletzung staatlicher Politik an ihren Beziehungen zu einander verzichten.
 - Art. II. Die hohen Vertragschließenden vereinbaren, daß die Regelung oder Lösung aller Streitigkeiten oder Konflikte, welcher Art oder welchen Ursprungs sie auch sein mögen, die zwischen ihnen entstehen, nie anders als durch friedliche Mittel anstrebt werden soll.
 - Art. III. Der gegenwärtige Vertrag soll von den in der Präambel genannten Vertragschließenden entsprechend den Erfordernissen ihrer Verfassung ratifiziert werden und soll zwischen ihnen in Kraft treten, sobald alle Ratifikationsurkunden in ... niedergelegt sind.
- Es findet alsbald eine Kabinettskonferenz statt, in der sich das Reichskabinett mit dem amerikanischen Vertragsentwurf befassen wird.

Mann über Bord

Ein Streich Anton Fendrichs gegen die Partei

Anton Fendrich, der am Osterfesten sein 60. Lebensjahr vollendete, mochte ihm die sozialdemokratische Presse ihre Glückwünsche ansprechen, vertritt in der gestrigen ersten Morgenausgabe der Frankfurter Zeitung einen Renegatenstreich gegen die Partei, in der zu stehen er, wenn auch in meistens sehr losem Zusammenhang, lange Jahre die Ehre hatte. Im Anschluß an einen Aufruf zur finanziellen Unterstützung A. Fendrichs erzählt er seine Entwicklung in der Sozialdemokratie und, worauf es Fendrich besonders ankommt, welche angeblich große politische Leistungen er innerhalb der Sozialdemokratie aufzuweisen habe.

Auf ein hochverehrliches bürgerliches Publikum ist es berechnet, wenn Fendrich erzählt, er sei höchstens zwei Jahre Marxist gewesen. In Wirklichkeit war er es niemals; die Behauptung von den zwei Jahren ist eine Renommisterei, um sich für die Zwecke, die Fendrich mit seinem Renegatenstreich in dem Frankfurter Demokratenblatt verfolgt, bei einem honorierten Bürgertum auch politisch in empfindende Erinnerung zu bringen. Der Fendrichs parlamentarische und politische-publizistische Leistungen kennt, weiß, daß auch selbst die mageren zwei Jahre „Marxismus“ eine Renommisterei sind.

Fendrich erzählt schließlich selbst, wie auch der verstorbene Zentrumsführer Bader ihn richtig durchschaute und ihm deshalb im Landtag eines Tages nach einer Fendrichschen Rede bescheinigt hat, „sei nicht sozialdemokratisch, sondern Fendrichisch“ gewesen. So hat man auch in der Gesamtpartei Fendrich wohl stets aufgefacht, auch dann, wenn er glaubte, mangelhaftes politisches Wissen und Können durch „schwarzwälderische Raubbeutigkeit“ ersetzen zu müssen. Schließlich ist ja Fendrich auch mit solchem Nachdruck beiebrachten worden, daß er in der Politik der falsche Mann am falschen Platze ist, daß ihm dann die Erkenntnis kam, aus der Politik auszusteigen. Wörtlich sagt er gestern in der Frankfurter Zeitung:

... das Gefühl, meinem eigentlichen Beruf, ja meiner eigentlichen Mission abtrünnig zu werden und dazu Gesundheitsrisiken zu laufen, mich retten aus der Redaktionsstrapaze und dem politischen Betrieb.“

Der eigentliche Beruf Fendrichs ist die Naturfischbildung und speziell Schilderungen des Schwarzwaldes. Er hat sich gewiß, wenn er die Berge, die Täler, die Wälder des Schwarzwaldes und dessen Bewohner schilderte, so manchmal die denkbar größten wäldertischen Freiheiten herausgenommen. Der richtige Schwarzwälder selbst hat manchmal in Fendrichschen Schilderungen kaum seine Heimat und erst recht nicht immer seine Wälder wieder erkannt. Aber ungeachtet des Ueberflusses der Schwarzwald hat Anton Fendrich viel zu verstanden und als Erzähler hat Fendrich wohl in keinem politischen Lager Feinde, sondern nur Freunde.

Was aber konnte den Mann veranlassen, der politisch ganz gleichgültig und nicht umstritten war, der auch innerhalb der Sozialdemokratie seit vielen Jahren politisch kaum erwähnt worden ist, in den ersten Tagen nachdem er das siebente Jahrzehnt des Lebens antrat und zu Beginn eines Wahlkampfes die Partei so perfide anzugreifen, der er doch so vieles verdankt?

Wie das Anton Fendrich fertig bringt, das sollen unsere Leser natürlich kennen lernen, so widerwärtig es ist, einem Renegaten Raum zu gewähren. Fendrich schreibt gestern in der Frankfurter Zeitung u. a.:

„Bis 1914 war meine Tätigkeit in der Partei bei mancher Gegnerschaft doch als eine freundlich gemeinte und freundlich aufgenommene Ergänzungsarbeit, nie aber als das, was er war, als ein prinzipieller Kampf gegen den Geist der materialistischen und mechanischen Geschichtsauffassung betrachtet worden, auf deren Schutttrümmern schon so viel Menschenwürde begraben worden war. Die Entdeckung der Arbeiterpartei durch die Abwälzung der persönlichen Verantwortung und der ethischen Selbsthaft auf die Schultern des Staates wurde wohl immer unter vier Augen ausgedrückt, nie aber in der Öffentlichkeit.“

Da kam der Krieg und riß die Luft zwischen meiner und der offiziellen Begründung des Sozialismus völlig auf. Die Dinge sind bekannt genug und noch in allgemeiner Erinnerung. Nach dem Krieg war ich das schlechte Gewissen der Mehrheitssozialisten. Sie hatten nach einem ersten wilden Geißeln gegen mich in der Heimlichkeit und geschützt vor dem Blick der Parteigenossen langsam alles das tun müssen, als Parlamentarier, als Deutsche und als Sozialdemokraten, was ich gleich von Anfang an in aller Öffentlichkeit getan habe, unbefürmert um die Folgen für mich. Ich war aber auch das schlechte Gewissen der Mehrheitssozialdemokratie, weil ich die Unreife der Partei zu einer Revolution und dem kläglichen Ausgang der Revolution als sozialer Umwälzung voraussetzte, was mich nicht hinderte, die allerersten wichtigsten Staatsdokumente der neuen badischen Regierung auf Wunsch des Gesamtministeriums zu verfassen. Die erste Präsidentenrede der Nationalversammlung ist wortwörtlich von mir. Um mich zu distanzieren, hat sich die Partei durch ihre Zeitungen wie durch einzelne Mitglieder nicht gehesert, meine persönliche Unabhängigkeit von Wilhelm II. über den führenden Persönlichkeiten in der Deckschleierung wie in der stillen Staatsführung auszuweisen. Auch hier drückt wieder das schlechte Gewissen nicht nur die Mehrheitspartei, sondern vielleicht ebenso die früheren Unabhängigen. Aber keiner besitzt den Mut, sich oder die Partei in seinem und ihrem Unrecht gegen mich bloßzustellen. Der Mangel an geringsten Versuch, etwa einen Ausbruch aus der Partei gegen mich zu beantragen und der fehlende Mut dazu spricht deutlich genug. „Das Prestige der Partei geht vor dem Prestige des einzelnen“ — wie mir ein Führer und Abgeordneter der Mehrheitspartei erklärte.

Bemühungen einzelner führender Parteigenossen, es hier zu einer Wendung, etwa beim Parteivorstand zu bringen, haben keinen Erfolg gehabt. Das ist der gegenwärtige Zustand der Dinge, bei dem nur eines klar ist, daß er in Beziehung auf meine Stellung

an der Partei oder in Beziehung auf die Stellung meiner Partei...

Da die reaktionäre Presse in den nächsten Tagen sich mit Jubel...

Anton Hendrich ist niemals, am allerwenigsten während und nach dem Kriege...

Die Sozialdemokratie hat nach dem Kriege, unter Einfluß der Partei...

Anton Hendrich besitzt heute den traurigen Mut, von der „Anreise der Partei zu einer Revolution“...

Und wo hat Anton Hendrich seit jener Zeit, also in den Jahren wo an seine Courage...

Das tollste aber ist doch, daß Anton Hendrich es fertig bringt, der Partei gewissermaßen Mangel an Mut vorzuerwerfen...

Nach seiner eigenen Ankündigung will Hendrich nun gehen. Viel Glück auf die Reise...

Das Osterkreuz am Himmel

Auch eine Wahlpropaganda

Man weiß nicht, soll man lachen oder weinen über die Realität, mit der die katholische Presse in Bayern...

„Um den hell strahlenden Mond ging in großem Kreis ein Hof, durch diesen ein aufsteigendes Kreuz.“

Wunder über Wunder! Die Kugel von Konnersreuth blutet, am Ostermontag erscheinen Kreuz und Hostie am

Jud Süß

Roman von Lion Feuchtwanger

Copyright by Drei Masken Verlag A.G. München.

(Nachdruck verboten.)

43 (Fortsetzung.) Karl Alexander, wie er oben war, sah nichts. Sie war doch die Treppe heraufgeweht, und die bot keinen andern Ausgang.

Bedrücktlich tappte er sich die Treppe wieder hinunter. Der Fuß schmerzte ihn und er war bundsmüde.

Ja, da lag sie zwischen den Blumen. Die Blumen schwantien heftig im Wind hin und her, schüttelten tausend Arme.

Was eigentlich war geschehen? War sie ins Leere getreten? War es Wahn? Auf irgendeine Art war er mit dieser Toten verknüpft, war er Ursach dieses Todes.

Jaleski bei Mussolini

Italienisch-polnische Einigungslinien

Rom, 14. April. Agenzia Stefani meldet, daß Mussolini den polnischen Außenminister Jaleski empfing.

Der polnische Außenminister Jaleski weilt in Rom und trifft am Freitag und Samstag mit Mussolini zusammen.

Die Beziehungen zwischen Polen und Italien sind bisher freundschaftlich, aber nicht sehr intim gewesen.

Es ist äußerst interessant, den Gründen nachzugehen, die Polen veranlassen konnten, eine stärkere Annäherung an Italien zu suchen.

Die polnische Außenpolitik ist im Grunde genommen eine traditionelle polnisch-ungarische Sympathie.

zwischen den Ländern antiparlamentarischer und faschistischer Tendenzen gewisse Fäden gesponnen werden.

Himmel, also wählt katholisch. Wie stark mag die kirchliche Wahlbeeinflussung in katholischen Gegenden im Grenzgebiet sein...

Deutschnationale Irenhäuserpolitik

Das deutschnationale Wahlmaterial erweckt zuweilen den Anschein, als sei es im Irenhäus zur Welt gekommen.

Wahl! Er hatte geschäkert ein wenig. Wer konnte ahnen, daß die Jungfer so zimperlich war.

Dennoch konnte er das Hemmende, pressende Unbehagen nicht loswerden. Der Fuß hatte sie verstockt, so tief und heimlich verstockt.

Der Wald lag schwärzlich, feindlich und voll Geheimnis. Stimmen kamen aus ihm, verwirrend, höhnlich.

Mit einem Knurrenden, tiefen Laut rief er sich los aus der Gebundenheit. Er war bundsmüde, er wird jetzt schlafen.

Er wird also jetzt schlafen gehen. Und das Mädchen? Sie so liegen lassen? Ihr schadet freilich kein Wind und kein Regen mehr.

Kombinationen als nächstes Ziel verfolgt und sich tatsächlich als Richtlinie Warschau-Budapest-Rom abzeichnet.

Die Entwicklung, die in dieser Richtung liegende Verbindungen Warschau-Rom zeigen würde, ist für Deutschland von größtem Interesse.

Die deutschnationale Presse, die trotz Südtirol, Mussolini besonders in das Herz geschlossen hat, sieht wieder einmal den Augenblick für eine Umorientierung der deutschen Außenpolitik gekommen.

Die deutschnationalen werden also in Wirklichkeit keine positiven Vorschläge zu machen haben. Was ihnen den Gedanken einer „Reorientierung“ einflößt, ist einmal die Sympathie für die deutschnationalen Regierungsmethoden.

„Soldaten schießen auf hungernde, betrogene und heillos arme Leute und schlagen mit Gummimänteln auf sie los.“

Die Augsburger Postzeitung stellt hierzu fest, daß der Reichspräsident der Deutschen Republik Generalstabmarschall v. Hindenburg ist.

Die Unterjochung der Spent Gotthard-Affäre Das Dreierkomitee zur Untersuchung der ungarischen Maschinenwaffenangelegenheit hat einen Schweden namens Kjellman...

Ein großer Schlag und dieses Unwetter mühte das ja sein für den Juden. Das verstockte, unbemerkliche, rätselvolle Pakt! Erst waren er einen in die Lächerlichkeit und das Unbehagen mit dem Chinesen...

Er wird also — Nein, er wird nicht. Soll er sich etwa demotivieren? Hoho! Das könnte ja aussehen, als hätte er Angst vor dem Juden.

Ein großer Schlag und dieses Unwetter mühte das ja sein für den Juden. Das verstockte, unbemerkliche, rätselvolle Pakt! Erst waren er einen in die Lächerlichkeit und das Unbehagen mit dem Chinesen...

Das Gesicht des Juden zurück, sehr weiß mit den roten, kuren, überigen Lippen, den fliegenden, wölfbigen Augen.

Das Gesicht des Kindes. Wie sich der Kerl gleich aus dem Herd herausgemacht hatte, in ihn hereinzuschlüpfen war mit seinem verstockten durchdrachte war damals nicht viel aus ihm herauszuholen gewesen.

„Hörs! Der Juden los sein! Er wird ihm aufpassen. Er soll sein ganzes Vermögen und Gold und Obelisk und Verschreibungen und was er sich alles aus dem Land ergaunert hat, mit sich nehmen.“

Nein er soll doch nicht gehen. Das wäre, als hätte er ein heißes drückendes Gefühl bei seinem Unbill. Er wird ihm doch nicht aufpassen.

Der Stimmzettel zur Reichstagswahl

In Büro des Reichswahlleiters werden zurzeit die notwendigen Vorbereitungen für die Reichstagswahl getroffen. Der amtliche Stimmzettel für die Reichstagswahl 1928 wird die gleiche Parteilistenanordnung aufweisen, wie dies bei der Wahl 1924 der Fall war. Die Anordnung geschieht nach der Anzahl der Mandate, die die Parteien im letzten Reichstag innegehabt haben. In erster Stelle steht die sozialdemokratische Partei, an zweiter Stelle die deutschnationale Volkspartei, an dritter Stelle folgt das Zentrum, die Deutsche Volkspartei steht an vierter Stelle. Ihr folgen an fünfter Stelle die Kommunisten, die sechste Stelle haben die Demokraten inne. Es folgt dann die Bayerische Volkspartei und dahinter die Wirtschaftspartei. Für die übrigen zum Reichstag sich bewerbenden Parteien liegt die Anordnung noch nicht fest. Der Stimmzettel für die Reichstagswahl ist weiß.

Deutschnationales Denunziantentum

Ein widerliches Denunziantentum leidet sich der deutschnationale Berliner Lokalanzeiger. In Madrid ist die Gründung einer Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold beabsichtigt. Das Jugendblatt dringt es fertig, der spanischen Regierung zu empfehlen, die Ortsgruppe des Reichsbanners zu verbieten. Dieser schändliche Versuch, eine deutsche republikanische Organisation im Ausland zu verschlingen, zeigt aufs neue, wie verabschiedet diese Vereine den Deutschnationalen sind.

Die Deutschnationalen und Graf Schulenburg

Der Militärpolitiker der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Graf Schulenburg, hat dem völkischen Rechtsanwalt Dr. Everling, auf der deutschnationalen Reichstagsliste für Mecklenburg Platz machen müssen. Schulenburg unterschied sich von der Mehrzahl seiner Parteifreunde durch einen starken Willen zur Objektivität. Das können die deutschnationalen Gemüter natürlich nicht vertragen, die eben den Skandal und die Hebe, als deren Repräsentant der Antifemist Everling besonders geeignet erscheint, vornehmlich lieben. Schulenburg wurde so ein Opfer seines Anstandes.

Graf Schulenburg hatte zuletzt noch bei der Beratung des Wehrrechts im Reichstage eine, für einen Deutschnationalen und ehemaligen General erstaunlich vernünftige Rede gehalten. Das und weil der Wehrminister Dr. Gröner dem Grafen für seine Rede Anerkennung gesollt hat, hat ihm das Genid abgedroht. Wir wissen genau, daß Schulenburg gern wieder in den Reichstag gekommen wäre, eben der Tätigkeit in Militärangelegenheiten wegen.

Der Kampf im Zentrum

Die Reaktion im Zentrum hat ein neues Opfer gefordert. Als einziger Zentrumsvertreter gehörte bisher der bekannte Abg. Leo Weismantel dem bayerischen Landtag an. Weismantel ist eine äußerst regame und demokratisch gefinnte Persönlichkeit. Seine offene Kritik an der Schulpolitik der bayerischen Regierung hat ihm viel Anerkennung im republikanischen Lager eingetragen. Ehrliche und offene Persönlichkeiten von dem Charakter Weismantels waren der Zentrumsreaktion aber ein Dorn im Auge. Sie hat Weismantel bekämpft, wo es nur ging. Jetzt ist er ihr Opfer geworden. Auf Veranlassung der Parteileitung des Zentrums wird Weismantel nicht mehr kandidieren.

Poincaré als Verständigungspolitiker

Er meint, er sei sich treu geblieben

Paris, 13. April. (Eig. Draht.) Der französische Ministerpräsident Poincaré hat neuerdings in einem Schreiben an die Pariser Zeitungen nochmals seinen Standpunkt gegenüber der Versöhnungspolitik mit Deutschland präzisiert. Die Zeitungen in Deutschland, schreibt er daran, hätten aus seinen Reden in Bordeaux und Carcassonne eine Sinnesänderung feststellen wollen. „Ich bin mir im Gegenteil durchaus treu geblieben. Als Deutschland seine Reparationspflichten nicht bezahlte, mußte ich strenge Maßnahmen ergreifen. Seit, wo es den Donespalt regelt durchführt, beklümmende ich mich über diese neue Haltung und sehe endlich die Möglichkeit für eine Annäherung zu arbeiten, die ich seit unserem Sieg gewünscht habe und die für unsere beiden Länder von gleichem Vorteil sein wird.“

Poincaré wiederholt dann nochmals, den — wie er selbst sagt — Gemeinplatz, daß, wenn der Frieden von Frankreich allein abhängt, er auf immer gesichert sei. Es genüge aber nicht, den Krieg zu verdammen, man müsse die Friedensideen bis in jene Länder ausbreiten versuchen, wo sie noch keine Wurzel geschlagen hätten.

Zum Mailänder Attentat

Mailand, 13. April. Die Befehle der 17 Opfer des gestrigen Attentats wird morgen nachmittag vom Dom aus erfolgen, von wo aus die dort für die Trauermesse aufgebauten Särgen in feierlichem Zuge durch die Stadt nach dem Friedhof übergeführt werden sollen.

Zur Klärung des Mailänder Attentats haben sich mehrere Mitglieder des Sondergerichts zum Schutze des Staates von Rom nach Mailand begeben.

Rom, 12. April. Der deutsche Botschafter Hr. v. Neurath, hat der italienischen Regierung die Glückwünsche der deutschen Reichsregierung zur Errettung des Königs übermitteln.

Der zurzeit hier auf Oherurlaub weilende Reichsminister Köhler hat heute Mussolini und Folli einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei um einen reinen Höflichkeitbesuch.

Die Polizei war von einem Anschlag unterrichtet

Rom, 13. April. Giornale d'Italia meldet aus Mailand: Die Sicherheitspolizei hatte vorgestern einen anonymen Brief erhalten, in dem angekündigt wurde, daß eine anarchistische Gruppe einen schrecklichen Anschlag vorbereitet habe. Es wurden die gründlichsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Das Attentat wurde aber mit solcher Geschwindigkeit ins Werk geleitet, daß es durch die Maßnahmen nicht verhindert werden konnte. Die Polizei ist anscheinend davon überzeugt, daß die Urheber des Anschlages unter den Anarchisten zu suchen sind. Durch die zahlreichen Verhaftungen, die vorgenommen wurden, sollen Anzeichen dafür gefunden worden sein.

Mailand, 13. April. Ungefähr 200 Personen sind von der Polizei festgenommen worden. Es handelt sich im allgemeinen um anarchistische Elemente.

Volkswirtschaft

Technische Auswirkung der Nationalisierung. Außerordentlich kennzeichnend für den glänzenden Erfolg der Durchführung des Nationalisierungsprozesses im Bergbau ist das Betriebsergebnis der neuen Kokerie auf „Lössen IV—VIII in Hamborn, die als einer der modernsten Kokerie des Kontinents angesehen werden kann. Während die alte Kokerie dieser Anlage aus 4 Batterien von je 65 Öfen bestand, und in 24 Stunden 198 Mann beschäftigte, besteht die neue Kokerie aus nur 3 Batterien à 65 Öfen, bei ihr werden in 24 Stunden nur 72 Mann beschäftigt. Die neue Kokerie hat bei Vertiefung der Belastung um 126 Mann eine um 30 Prozent größere Kokerleistung als die alte Anlage. Ein Beweis für die außerordentlich glänzende Auswirkung der technischen Reorganisation der Kokeriebetriebe.

Beginn der Frankfurter Messe. Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß die allgemeine Messe in Frankfurt a. M. am 22. April beginnt. Lediglich die bekannten vier Sonderausstellungen sind bereits in der Woche vom 15.—21. April geöffnet.

Die über ganz Deutschland verstreuten Arbeiterbuchhandlungen sind mit ihren geistigen Schätzen die Waffen-Arsenale der Arbeiterklasse im Kampfe gegen die politische und kulturelle Reaktion // Proletariat! Eure Buchhandlung in Karlsruhe ist die Buchhandlung der Verlagsdruckerei Volksfreund, Waldstraße 28. Fernsprecher 7020 u. 7021

Guter Abschluß der bayerischen Kraftwerke

Die bayerischen Großwasserkräftewerke haben im Jahre 1927, wie aus den veröffentlichten Geschäftsberichten hervorgeht, durchweg gut abgeschlossen.

Das Bayernwerk hat die Gesamterlöse der Leistungsbauten von 1006 auf 1200 M. erhöht. Im Juni 1927 wurde mit der Preussischen Elektrizitäts-A.G. in Berlin ein langfristiger Energieaustauschvertrag abgeschlossen. Damit wurden durchlaufende Leistungsverbindungen von den Alpen bis zur Nordsee hergestellt. Abgegeben wurden im Jahre 1927 = 452 Millionen kWh Stunden gegenüber 335 Millionen kWh Stunden im Vorjahre. Das Wert erstellte einen Reingewinn von 255 000 M.

Das Walchenseewerk und die Mittlere Harz-A.G. lieferten an das Bayernwerk im Laufe des Jahres 1927 = 336 Millionen kWh Stunden. Das Walchenseewerk weist einen Reingewinn von 340 000 M. und die Mittlere Harz-A.G. einen solchen von 375 000 M. auf. Bei allen drei Großkraftwerken wurde die Dividende auf 4 Prozent festgesetzt.

9 Milliarden für Bauten

Der größte Teil des Volksvermögens steckt in den Bauten. Welche Summen werden alljährlich in Deutschland „verbaut“? Zum ersten Male haben Prof. Julius S i r s c h und Dr. Günther K i l h n einen erschöpfenden Bau-Etat aufgestellt, der den Gesamtwert aller im Jahre 1927 in Deutschland hergestellten Bauten auf 9 Milliarden M. festsetzt. Hierin ist neben dem Wohnungsbau auch die gesamte industrielle Bautätigkeit einschließlich der Straßenherstellung enthalten, wie nachstehende Tabelle darlegt:

Neubau von Wohngebäuden	3,0 Milliarden
Reparaturen und Umbau von Wohngebäuden	1,0 „
Neubau von Landstraßen	0,3 „
Unterhaltung von Landstraßen	0,6 „
Gewerbliche und öffentliche Gebäude, Tiefbau	4,1 „
(Neubau und Unterhaltung)	
Gesamtwert:	9 Milliarden

Von diesem Betrag entfallen auf Baustoffe 4,5 Milliarden M. (50 v. H.), auf Löhne 3,2 Milliarden M. (35,5 v. H.) und auf Verwaltung, Bauzinsen, Baugeldprovision, Ankosten und Verdienst 1,3 Milliarden M. (14,5 v. H.).

Ein interessantes Bild gibt auch die Art der Zusammenbau der öffentlichen Mittel, mit denen der Wohnungsbau finanziert wurde:

Sauszinssteuer	550 Millionen
Zwischentredite	310 „
Anleihen	200 „
Sparbankentlohnungen, unter öffentlicher Aufsicht	250 „
Verpflichtungsgesellschaften mit Anlagenswanz	150 „
Öffentlich-rechtliche Kreditanstalten und Sparkassen	700 „
Insgesamt:	2160 Millionen

Der an den für Wohnungsbau aufgewendeten 3 Milliarden fehlende Betrag ist zum kleineren Teil aus privaten Mitteln aufgebracht worden bzw. harrt noch der Fundierung.

Freistaat Baden Baden-Württemberg

Im Anschluß an die bekannte Zustimmungsumgebung des württembergischen Zentrumsabgeordneten und Innenministers Bols zur Vereinigung von Württemberg und Baden befaßt sich der Karlsruher Vertreter der Frankfurter Zeitung mit der Auswertung dieser Vereinigung auf Mannheim-Ludwigsbafen und die Mannheimer-württembergische Frage, wobei folgende Auffassungen entwickelt werden:

„Wenn die Vereinigung der links- und rechtsrheinischen Pfalz mit ihrem Wirtschaftszentrum Mannheim durchgeführt wäre, so würde ihr Zusammenlegung mit dem übrigen Baden und mit Württemberg ein Land ergeben, das vom Gesichtspunkt der Reichseinheit aus bedeutend groß wäre. Als weitere Möglichkeit ließe sich die Vergrößerung auf ein Land Baden-Pfalz ausdehnen. Stärker aber dürfte allmählich ein anderer Gedanke in den Vordergrund treten, auf den kürzlich eine hervorragende berufliche Persönlichkeit hingewiesen hat: nämlich die innere Zugehörigkeit sowohl der links- wie der rechtsrheinischen Pfalz zu dem rhein-mannischen Wirtschafts- und Kulturgebiet; Mannheim selbst würde vermutlich diese letzte Lösung mancher anderen vorziehen.“

Solange jedoch alle diese Kombinationen infolge der Weigerung Bayerns, über die Herabgabe seiner pfälzischen Enklaven mit sich reden zu lassen, aussichtslos sind, läßt sich die entscheidende Frage so formulieren: Ist die Übernahme irgend einer Reform in der Richtung, daß der Koidebel der bloßen Vereinigung von Württemberg und Baden akzeptiert werden muß, obwohl er leicht eine bessere Lösung verbauen wird — oder aber, ist es unter diesen Umständen nicht richtiger, abzuwarten und das Problem erst weiterreifen zu lassen? Es ist nun von ganz besonderem Interesse, zu hören, wie sich Mannheim als an dieser Frage ganz besonders interessiert hierzu stellt. In unserem Mannheimer Parteiprogramm lezt sich Abg. Oscar Ged eingehend mit der Frankfurter Zeitung auseinander, wobei er mit Recht die Politik weiteren Abwartens zurückweist und außerdem die Belastung der südwestdeutschen Frage mit den Kombinationen „Baden-Pfalz“ und „Rhein-Main“ nicht für glücklich, weil der Sache nur hinderlich, bezeichnet; denn: „Das Beta Bayerns gegen die Abtretung der Rheinpfalz macht es erforderlich, bei der politischen Neugliederung Südwestdeutschlands zunächst einmal jede Kombination auszuscheiden, die die Rheinpfalz mit einschließt: also neben der Kombination Württemberg-Baden-Pfalz auch die Kombination Baden-Pfalz und erst recht die Kombination Rhein-Main, bei deren Verwirklichung außer Baden und Bayern auch

nach die Freistaaten Hessen und Preußen in Anspruch genommen werden müßten. Der Meister der politischen Taktik zeigt sich auch hier in der Beschränkung, und zwar in der Beschränkung auf den Pfälzische, als das uns vorläufig nur die Vereinigung von Württemberg und Baden erscheint. Ist dieses Ziel erst erreicht, so wird sich alles andere, was eine staats- und wirtschaftspolitische Notwendigkeit ist, von selbst ergeben. In erster Linie wird sich die Rheinpfalz und vielleicht — freilich nur vielleicht! — auch München davon überzeugen lassen, daß es nach dem neuen Zug der Reichsagenda auf Grund des Verfallter Diktates ein staats-, wirtschafts- und verkehrsrechtlicher Notwendigkeit ist, an der äußersten Peripherie des Reiches als Enklave eines Reichs-Binnenlandes eine kleine Provinz „herumzuschwimmen“ zu lassen, die an der einen Seite vom Ausland her bedrängt, an der anderen politisch von der organischen Verbindung mit seiner nächsten und eigentlichen Wirtschaftskreis abgetrennt ist und auf dem Wege zum politischen „Nutterland“ einer Brücke über ein oder sogar zwei dazwischen liegende „fremde“ Länder bedarf. Die Vereinigung von Württemberg und Baden wird also nicht — wie der Karlsruher Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung meint — „eine bessere Lösung verbauen“, sie wird vielmehr vorbereiten und fördern.“

Arbeitgeberverbandstagung und Landesarbeitsamt

Der Bund Badischer Arbeitgeberverbände hielt in Mannheim unter dem Vorste des Präsidenten Herrn von Müllersberg eine Tagung ab. Syndikus Schäfer erstattete den Jahresbericht, wobei er betonte, daß sich das Arbeitsvertragsgesetz im allgemeinen bewährt habe. Bei dem Arbeitslosenversicherungsgesetz seien leider die Forderungen der Arbeitgeber über erhebliche Mehrerhebungen einzuwirken. Bei dem Gesetz über die Sozialversicherung sei die Komplexität der Verwaltung besonders stark zum Ausdruck gekommen. In Baden müßten 6—7000 Ehrenämter mit Arbeitgebern besetzt werden.

Darauf hielt der Präsident des Landesarbeitsamtes Südbadens, deutscher, Kälin-Stuttgart, einen Vortrag über das Wirtschaftsgebiet des Landesarbeitsamtes. Die Vereinigung von Baden und Württemberg auf arbeitsrechtlichen Gebieten, wozu vornehmlich und hauptsächlich recht bald die Pfalz kommen werde, solle nicht ohne eine politische Vereinigung sein. Die Einrichtung und Organisation des Landesarbeitsamtes würden nur durch wirtschaftliche Zweckmäßigkeit bestimmt. Die Lohnfragen mit dem meißten Arbeitslofen sind die V. VI., und VII. (24—42 M. Wochenlohn). Es aufwanden 44,5 Proz. aller Erwerbslofen aufzuweisen. Die Zahl der Beamten im Bezirk Württemberg beträgt 90, die der Angestellten 256, im Bezirk Baden sind ebenfalls 90 Beamte und 617 Angestellte. Die Mittel werden nicht durch Prämien aufgebracht, sondern durch ein Umlageverfahren. Im letzten Vierteljahr 1927 wurden in Deutschland eingenommen 196 Millionen M. (davon 190 aus Beiträgen) und 146 Millionen M. an Leistungen ausbezahlt, so daß ein Ueberschuß von 50 Mill. M. ergab. Die Verwaltungskosten betragen etwa 9 Proz. der Einnahmen aus. In Südbadensland betragen die Ausgaben 14 Mill. M., die Ausgaben 5 Mill. M., in Baden 38 Mill. M. aufgebracht. Die ersten beiden Monate 1928 waren unglücklich. Württemberg hatte bei 4,9 Mill. M. Einnahmen und 3,2 Mill. M. Ausgaben war ein Plus von 1,6 Mill. M., Baden aber bei 4,2 Mill. M. Einnahmen und 6,4 Mill. M. Ausgaben ein Minus von 2,2 Mill. M. Der März brachte für das Gesamtergebnis allerdings wieder einen Ueberschuß von 500 000 M. Der Regierungsrat Brohm-Karlsruhe sprach im Verlaufe der Tagung über die Tugendberbergen in Baden.

RUND FUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G.
Stuttgart Welle 379,7 — Freiburg Welle 577

Sonntag, 15. April. 11 Uhr: Morgenfeier, anst. Uebersetzung von Schöpfungsentwurf: Promenadenkonzert. 1.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Pflanzentanz. 3.30 Uhr: Uebersetzung aus Hamburg: Pflanzentanz. 4 Uhr: Unterhaltungskonzert. 6 Uhr: Uebersetzung aus Berlin: Gebanten zur Zeit. Die Rot des Theaters. 7 Uhr: Uebersetzung aus Darmstadt: „Sollt Gehörten“.

Montag, 16. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Pflanzentanz. 6.45 Uhr: Vortrag Prof. Dr. Deitel, Stuttgart: Das Gravitationsgesetz und seine Bedeutung für die Astronomie. 7.30 Uhr: Vortrag Dr. Deitelhofer: Politische und rechtliche Verhältnisse der II. 8.15 Uhr: Uebersetzung aus Frankfurt a. M.: Die Geschichte vom verlorenen Spielzeug.

Dienstag, 17. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4 Uhr: Promenadenkonzert: Frühjahrsgebanten einer Sankt. 4.30 Uhr: Uebersetzung aus Frankfurt a. M.: Radmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Schilling, Göttingen: Politische und rechtliche Verhältnisse der II. 6.45 Uhr: Pflanzentanz. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Wegner, Danzig: Grundlinien der Arbeiterpolitik Danzigs. 8 Uhr: Uebersetzung aus dem Festaal der Arbeiter. Stuttgart: „Sollt Spiel Raja Pflanzentanz“.

RADIO-KÖNIG

Kaiserstraße 112 Telefon 2141

Neue Volksgeräte
mit Lautsprecher
komplett . . . von Mk. 80.- an

Günstige Zahlungsbedingungen
Bauberatung und Prospekt kostenlos

Mittwoch, 18. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 3 Uhr: Promenadenkonzert. 4 Uhr: Pflanzentanz für die Jugend. 4.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Schäfer, Stuttgart: „Sollt und Freiheit im Vernehmen“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Sna. C. Schneider, Stuttgart: „Som Riechen bis zur elektrischen Glühbirne“. 7.15 Uhr: Englische Sprachunterricht. 8 Uhr: Winterabend.

Donnerstag, 19. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebersetzung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Volkshausmann Kamp: Polizei, Wüstling und Straßenverkehr. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Schäfer, Stuttgart: „Sollt und Freiheit im Vernehmen“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Sna. C. Schneider, Stuttgart: „Som Riechen bis zur elektrischen Glühbirne“. 7.15 Uhr: Englische Sprachunterricht. 8 Uhr: Winterabend.

Freitag, 20. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Schäfer, Stuttgart: „Sollt und Freiheit im Vernehmen“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Sna. C. Schneider, Stuttgart: „Som Riechen bis zur elektrischen Glühbirne“. 7.15 Uhr: Englische Sprachunterricht. 8 Uhr: Winterabend.

Sonntag, 21. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 2 Uhr: Promenadenkonzert. 3 Uhr: Uebersetzung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Volkshausmann Kamp: Polizei, Wüstling und Straßenverkehr. 4.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Schäfer, Stuttgart: „Sollt und Freiheit im Vernehmen“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Sna. C. Schneider, Stuttgart: „Som Riechen bis zur elektrischen Glühbirne“. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Wegner, Danzig: Grundlinien der Arbeiterpolitik Danzigs. 8 Uhr: Uebersetzung aus dem Festaal der Arbeiter. Stuttgart: „Sollt Spiel Raja Pflanzentanz“.

Montag, 22. April. 12.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 4.15 Uhr: Nachmittagskonzert. 6.15 Uhr: Uebersetzung aus Freiburg i. Br.: Vortrag Volkshausmann Kamp: Polizei, Wüstling und Straßenverkehr. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. A. Schäfer, Stuttgart: „Sollt und Freiheit im Vernehmen“. 6.45 Uhr: Vortrag Dr. Sna. C. Schneider, Stuttgart: „Som Riechen bis zur elektrischen Glühbirne“. 7.15 Uhr: Vortrag Dr. Wegner, Danzig: Grundlinien der Arbeiterpolitik Danzigs. 8 Uhr: Uebersetzung aus dem Festaal der Arbeiter. Stuttgart: „Sollt Spiel Raja Pflanzentanz“.

Partei-Nachrichten

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

Samstag, 14. April:
 Gemeindefrat: abends 8 Uhr im „Rappen“ Versammlung der Genossen, Gefinnungsfreunde und Volkseigenen für die Abrechnung - Januar, Februar, März - für den 15. ds. Mts. festgesetzt ist, einhalten.
 Rekl: abends 8 Uhr im „Barbarossa“ öffentliche Wählerversammlung. Wahltagabgeordneter Gen. Schöpflin wird sprechen.

Sonntag, 15. April:
 Wand Amt Rekl: mittags 2.30 Uhr im „Lamm“ öffentliche Versammlung. Bürgermeister Gen. Dr. Kraus-Rekl spricht über „Der Einheitskampf im Kampfe der Meinungen“.
 Wir bitten alle Genossinnen und Genossen, für den Besuch dieser Versammlungen in allen Kreisen zu werden. Trinks, Parteisekretär.

Die Ortsvereinskassierer werden nochmals dringend ersucht, den Abrechnungstermin für die Abrechnung - Januar, Februar, März - für den 15. ds. Mts. festzusetzen ist, einhalten.
 Diejenigen Ortsvereine, die für die Wählerreferenzen benötigen, werden gebeten, Anforderungen unter Angabe von Ort, Stunde und Lokal dem Sekretariat sofort einzuenden.
 Trinks, Parteisekretär.

Textkassenrent. Sozialdem. Partei. Hiermit machen wir die Mitglieder nochmals auf die heute (Samstag) abends 8 Uhr in der Traube stattfindende Generalsammlung der Partei aufmerksam und erwarten ein wohlwollendes und pünktliches Erscheinen.

Sport

Fußballvorschau 3. Bezirk

Der kommende Sonntag, welcher nach den Freundschaftsspielen wieder die Fortsetzung der Vorrundenspiele bringt, steht teilweise im Zeichen sehr harter Kämpfe. In der 1. Gruppe wird sich zeigen müssen, ob Hagsfeld weiter

Jugenderinnerungen

Von Eduard Bernstein

Das nachfolgende Kapitel ist der im Druck befindlichen Schrift „Sozialdemokratische Vorkämpfer dabei und im Ausland“ entnommen.

Im Jahre 1883 war ich eine Zeitlang Mitglied der Riege „Germann und Freien“ der Turnerschaft Berlin. Zum Beitritt hatte mich mein Freund Karl Roden veranlaßt, der mit ganzem Eifer Turner war und als solcher sehr wichtiges leistete, nämlich ich neben der Turnerei noch allerhand sonstigen Vorkämpferarbeiten nachging und dabei als Turner „im Allgemeinen mitteilungslos und im Springen schwach“ blieb.

Im Totenbuch habe ich mich in der Riege durchaus wohl. Ihr Leiter war ein Realgymnasiallehrer Kawerau, wenn ich nicht irre: Wasserbauer des Dr. Siegfried Kawerau, des Verfassers unter anderem der in hohem Grade verdienstvollen überaus lehrreichen Schrift über die deutsche Geschichte und Völkerkunde (Berlin, Senel u. Co.), die erschütternde Auskunft darüber gibt, wieviel noch daran fehlt, daß die Geschichte und Völkerkunde der schuldlosen Jugend der deutschen Republik dieser zehnjährigen Geschichtsdarstellung darbieten. Unter Kawerau war ein sehr sympathischer Mann, aus dessen Augen helle Menschenkenntnis leuchtete, und half mir wohlwollend bei dem Versuch, wenigstens das Herabbringen von der spanischen Stufe hohen Freizeits zu erlernen, jedoch ich es immerhin auf den Abstieg von 15 Metern Höhe gebracht habe.

Ein von uns Jungen gern gesehener Besucher des Turnplatzes der Riege war der um die Entwicklung des Turnwesens verdienteste Hans Ferdinand Wasmann, der von Heinrich Heine in Prosa und Dichtung, allerdings nicht ohne üble Ironie, als „Turnkunstmeister Wasmann“ ob seiner „kurzen Beine“ verspottet worden ist. Davon wußten wir Jungen, die wir von Heine nur die Ballade „Belsazar“ und das vom Volk leidenschaftlich gern gesungene Lied von der „Lorelei“ kannten, natürlich nichts. Kam uns Wasmann in Sicht, so liefen wir ihm hüftmäßig entgegen, denn er ließ sich von uns die Hände schütteln und - was für uns eine besondere Ehre war - mit Du anreden. Wenn denke, wir dreizehns- und vierzehnjährigen Jüngelchen durften den Herrn Professor anreden: „Guten Tag, Professor Wasmann, wie geht es dir?“ Ein Hodgepodge, den sich keiner von uns nehmen ließ.

Indes herrschte damals auf dem Turnplatz auch ein politisch bewegter demokratischer Geist. Die durch den Verfassungskonflikt in Preußen geschaffene Oppositionstimmung fand in der Turnerschaft hartes Echo. Allgemein lief bei ihr in jenen Jahren das Rätsel um: „Was ist das? Das Erste ist eine Wunde, das Zweite

umgeschlagen bleibt. Wälderdingen ist sehr unberechenbar und hat derzeit eine sehr schwankende Form. In Durlach steigt die traditionelle Begegnung Durlach-Aue. Kniegelingen hat Südbad zu Gast. F.T.K. weilt in Gillingen und Königsdorf ist Spielort. In der Gruppe 2 befechten sich Rhe-Werk-Koblenzweierbach, Spielberg-Rhe. Süd, Südbad II - Rittersbach, Ruitach-Neichenbach, Grünweidweierbach ist Spielort. Bruchsal ist aus der Serie ausgeschieden, dafür springt der Reuling Jittersbach ein. In der Gruppe 3 heißen die Paarungen: Kleinfeldbach-Gödingen, Spöck-Baugenbach, Wolfersweiler-Wader Rhe. - Gaggenstein, Bergshausen ist Spielort. In der Gruppe 4 trifft Wühhburg auf einen ernstlichen Abwehrer und zwar Durrerweim. Ob Wühhburg mit zwei Punkten von Durrerweim zurückkommt, ist zu bezweifeln. Außerdem sind noch zu nennen: Grünmühl-Wüsch, Rastheim-Neudorfweier, Rebsheim-Bartanden, B-Kreuztal ist Spielort. In der Gruppe 5 finden nur drei Serienpiele statt und zwar: Göttrich-Leisheim, Brädingen-Dittenhausen, Komersheim-Stein, Das wiedererwachte Wühhbad trägt gegen Florshelm II. auf eigenem Platz ein Freundschaftsspiel aus. Außerdem sind die Jugendmannschaften in allen Gruppen im Spiel ebenso die 3. W.

Du Genosse!

Hast Du schon Deine Pflicht getan und mindestens einen neuen Leser dem Volksfreund zugeführt? Wenn nicht, dann raff dich auf, hole das Versäumte nach. Die Werbung für den Volksfreund ist eine dauernde, eine unaufhörliche.

Bundestag der Arbeiterschachspieler

Der 5. Bundestag des Deutschen Arbeiterschachbundes wurde über Ostern in Stuttgart abgehalten. Nach den Begrüßungsansprachen, welche Zahl verschiedener Kommissionen, gab der Bundestag die Beschlüsse der Sachverständigen. Er hob in demselben hervor, daß trotz harter Mitgliederabweisung in den zwei Jahren seit dem Bundestag in Jena eine ständige Aufwärtsentwicklung des Deutschen Arbeiterschachbundes zu verzeichnen ist. Am 31. März 1926 hatte der Bund 439 Ortsgruppen mit 11 078 Mitgliedern, am 31. Dezember 1927 462 Ortsgruppen mit 12 167 Mitgliedern. Inzwischen ist ein weiterer Zuwachs eingetreten, so daß der Bund jetzt etwa 13 000 Mitglieder zählt. Die Beschlüsse der Bundestage sind durch die Sachverständigen haben sich gebildet. In der Zentralkommission für Arbeiterport und Körperpflege hatte der Bund eine gute Stütze. Innerhalb der Vereine der Arbeiterturner und Naturfreunde wurden in manchen Orten Schachgruppen gegründet, die ihr Material und die Schachzeitung von der Bundeszentrale beziehen. Internationale Turniere sollen künftig der hohen Kosten wegen nur alle drei Jahre stattfinden. Von einer Beitrags-erhöhung wurde Abstand genommen. In agitativer Beziehung ist durch die Sachverständigen in der Arbeiterpresse bilden mit das Hauptziel der Vereine. Der Bundestag weist eine recht erfreuliche Entwicklung auf. Er hat steigende Umsätze und wird auch von Nichtmitgliedern vielfach in Anspruch genommen.

Den Kassenbericht gibt Bundestagsekretär Kieck. Einnahmen und Ausgaben Bilanzieren am 31. Dezember 1927 mit 75 275 Mk. Z r o i t e (Gewinn) erlaubt den Bericht der Bundestagsekretär. Er schildert die ständigen Bemühungen, den technischen Betrieb zu beden. Ueber die Internationale der Arbeiterschachspieler berichtet Spiegel (Gewinn). Gute Vorarbeit für den Zusammenschluß der Arbeiterschachspieler der verschiedenen Länder wurde auf dem Internationalen Turnier in Berlin geleistet. Die Gründung der Internationale erfolgte erst 1926 in Jena. Der Vorkonferenz des zweiten Tages ist mit der Debatte über die Verträge des Vorstands ausgefüllt. Dabei werden die hohen Geschäftskosten kritisiert, die selbstverständlich proportional bei einem kleineren Verband größer sein müssen, als bei den großen Verbänden. Man vermischt einen Bericht der Zentralkommission für Sport und Körperpflege. Angestrebt muß die Schaffung eines einheitlichen Sportverbandes werden, und zwar mit Spartenverbänden. Damit wird man der sozialen Lage der Mitglieder gerecht, weil Doppelmöglichkeit vermieden wird. Eine große Gefahr liegt in der Gründung der Weltchachvereine. Eine Einheitslösung wird angenommen in der u. a. heißt: Der Bundestag bringt zum Ausdruck, daß jegliche Zusammenarbeit mit den vom Unternehmer beeinflussten und finanzierten Weltchachvereinen abzulehnen ist.

Eine Resolution nimmt Stellung zu dem Verhältnis der beiden Sportinternationalen zueinander in bezug auf die Ruffenspiele. Nach Vertiefung der einschlägigen Resolution der Russen Sportinternationalen verfaßt die neue Resolution mit überzogener Mehrheit der Abstimmung.

Ein wichtiger Punkt, der als Abschluß dieser Sitzung noch erledigt wird, sind die Preisfragen. Es wird die Schaffung eines Preisgeldes empfohlen, der die Partei- und Sportpresse mit wichtigem Material aus Schachveranstaltungen speisen soll.

Der Schluß des Abends brachte eine gut gewählte Feiernacht. Der ganze dritte Tag war mit der Behandlung der vielen Anträge ausge-

Das Gefrierfleisch.



Einen Walspied hat man dem Deutschen hingehangen und sein Fleisch fortgenommen!

ein Stück Land, das Ganze eine Landplage? Worauf die Auflösung mürbe lautet: „Bismarck“. Auch die Kampflieder aus den Befreiungskriegen wurden beim Singen. Schillers Freiheitslieder beim Aufsteigen im Geiste demokratischer Opposition gegen Regierung und Militarismus aufgeföhrt. Man war ausnahmslos schwarz-rot-gold gestimmt.

Aber das alles war mehr Stimmung als durchdachtes politisches Urteil. Und so konnten die Erfolge des dänischen, des preussisch-österreichischen und des deutsch-französischen Krieges schrittweise die Turnerschaft dahin bringen, die wieder und Gedächtnis, die vordem der Jugend Auftrieb zum Kampf für die demokratische Freiheit gewesen waren, als Verherrlichungen des kaiserlichen Systems zu empfinden. Die Zahl derer, die an Schwarz-Rot-Gold festhielten, schmolz sehr zusammen.

Der Turnplatz der Riege gehörte damals im Sommer zu einem Grundstück der Potsdamer Kommunikation nahe dem Potsdamer Tor, ungefähr dort, wo jetzt die Restauration „Leinwäcker Hof“ ist. Daher mußte ich, als unsere Kamille vor das Hallische Tor ins „Johanniterland“ zog, die Mitgliedschaft der Riege aufgeben, zumal meine Eltern selbst das mährische Turngeld nur schwer aufbringen konnten. So habe ich mich der Notwendigkeit, aber habe doch noch lange, wenn ich junges Volk Turnlieder singen hörte, in Gefühl wehmütiger Sehnsucht nach der so freundlich geleiteten Riege empfunden.

Kohle auf der Preisa. Die städtische Schloßbücherei in Mannheim, die über die bedeutendste Sammlung der Schriften von über und gegen Kohle verfügt, wird auf der Preisa in Köln dem journalistischen Wirt: Kohlebus, das durch dessen gewaltigen Tod einen jähen Abbruch fand, eine eigene Abteilung widmen.

Badisches Landestheater. Sonntag, 15. April, nachmittags 3 Uhr, gelangt als siebente Vorstellung der Sonderreihe für Auswärtige Saint-Saens Oper „Samson und Dalila“ zur Aufführung, mit Magda Strauß und den Herren Laufförster, Rühr, Strauß, Vogel und Dr. Wucherpfennig. Die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz. Als Abendvorstellung (Anfang 10.30 Uhr) geht Zellers Operette „Der Vogelbändler“ in Szene unter der Leitung von Otto Krauß und Rudolf Schwarz. Montag, 16. April, findet in der städtischen Festhalle das 6. und letzte Volks-Sinfoniekonzert des badischen Landestheaterorchesters statt. Der erste Teil des Programms bringt das Orgelkonzert Nr. 5 von Hindel und hierauf die Aufführung eines Orchesters von Cavalli Matiero (Ornel: Franz Politz). Der zweite Teil bringt Gustav Mahlers Lied von der Erde“ mit den Solisten Magda und Theo Strauß. Die Aufführung von Julius Weismanns Oper „Regina del Lago“ am Mittwoch, 18. April, wird von Rudolf Schwarz musikalisch und von Otto Krauß szenisch geleitet.

KURMARK
 ist ein bodenständiger Begriff für
TRADITION
 ALTE KULTUR
 und neuzeitliche
TECHNIK



5 Pf

schaffen unter diesem
 Signum und Wappen
 eine so reiche Fülle
 edlen
GENUSSES
 dass die Cigarette
KURMARK
 für jeden Raucher ein
 Privileg seiner Art
 ist.

1841. Eine Abendigung beräumte die Tagesordnung, so daß der Bundestag in später Nachstunde geschlossen werden konnte.

Die Wahlen ergaben die Wiederwahl der bisherigen Funktionäre. Als Vorsitzender des Bundesausschusses wurde neu der Genosse R. Dehler gewählt. Als Vorort wurde Magdeburg bestimmt. Zum dritten internationalen Arbeiterkongress am 5. bis 10. Juli in Moskau, wurde die Besetzung mit zwei deutschen Mannschaften aufgegeben, wobei man zum Ausdruck, daß dieses Turnier nicht mit der Spartaide zusammenfällt; diese wird nicht bestritten.

Das Bundesmeister-Mannschaftsturnier
Berlin Bundesmeister

In der Brauerei Halle tobte ein heißer Kampf auf den 64 Feldern. Das erstmal hat der Deutsche Arbeiter-Sportbund seine Mannschaftsturniere bis zum Bundesmeister vorwärtsgetrieben. In vier Gauskämpfen im Herbst vorigen Jahres wurden die vier Kampfmannschaften festgestellt, die den Endkampf austragen haben. Berlin hat 23 1/2 Punkten einen überaus großen Sieg errufen. In weitem Abstand folgt Mannheim mit 13 1/2 Punkten, Hamburg mit 13 Punkten und Gera mit 10 Punkten.

1. Runde: Hamburg — Gera 5 1/2 : 4 1/2; Berlin — Mannheim 8 : 2.
2. Runde: Berlin — Hamburg 7 : 3; Mannheim — Gera 6 : 4.
3. Runde: Gera — Mannheim 1 1/2 : 8 1/2; Hamburg — Mannheim 4 1/2 : 5 1/2.

Gewerkschaftsbewegung
Metallarbeiterausperrung in Sachsen

Berlin, 14. April. (Zustdienst.) Nach den Berichten eines industriellen Nachrichtenbüros sollen von 25 000 Arbeitern der sächsischen Metallindustrie rund 17 000 ausgesperrt sein. 23 000 Arbeiter der Betriebe des Arbeitgeberverbandes der Metallindustriellen im Freistaat Sachsen, und etwa 40 000 Arbeiter der Betriebe des Verbandes der Metallindustriellen des Westergabes, seien von der Aussperrung nicht betroffen. Die übrigen 17 000 von der Aussperrung nicht betroffenen Arbeiter entziehen auf Betriebe der Arbeitgeberverbände Döbeln und Annaberg, sowie auf die Mulde- und Zschopautaler Metallindustrie, wo ebenfalls Sonderabmachungen beständen.

Es sind sonderbare Sonderabmachungen, auf die sich die Unternehmer erst nach der Aussperrung besinnen und die sie übrigens gar nicht zu hindern brauchen, eine Kompensationsausperrung vorzunehmen. Es ist auch noch nachzuprüfen, ob die angegebene Zahl von 17 000 Aussperrten richtig ist. Die Informationen des industriellen Nachrichtenbüros kennzeichnen die ganze Verlegenheit im Unternehmerlager.

Ende des Lohnstreites in der Mannheimer Metallindustrie
Der zufolge der Entscheidung des Landesschiedsrichters vom 10. d. Mts. erforderlich gewordene weitere Schiedspruch der tariflichen Schlichtungskommission der Mannheimer Metallindustrie über die Arbeitslohnregelung vom 11. d. Mts. ist von sämtlichen Parteien angenommen worden. Der Lohnstreit ist beendet.

Schiedspruch in der südbayerischen Textilindustrie
Berlin, 14. April. (Zustdienst.) Das bayerische Sozialministerium hat den vom Landesschiedsrichter gefällten Schiedspruch im Lohnstreit der südbayerischen Textilindustrie, den die Arbeitgeber abgelehnt hatten, für verbindlich erklärt.

Schlichterkammer im Ruhrbergbaukontflikt
Berlin, 14. April. (Zustdienst.) In Essen wurden bis Freitagabend 10 Uhr die Schlichtungsverhandlungen über die Lohn- und Arbeitszeitfrage im Ruhrbergbau in einem kleinen Ausschuss fortgesetzt, der aus je 5 Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammengesetzt war. Ein Ergebnis wurde nicht erzielt. Es wurde daraufhin die Schlichterkammer gebildet, die heute Samstag vormittag 11 Uhr zusammentritt.

Die Aussperrungen in Sachsen
v. Berlin, 13. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Dresden: Die seit gestern abend eingeleitete Aussperrung in der sächsischen Metallindustrie hat sich bis heute noch nicht über alle davon betroffenen Betriebe ausgebreitet. Eine Reihe von Firmen wird erst die übliche Kündigungsurkunde verstreichen lassen, so daß hier die Aussperrung praktisch erst in acht bis vierzehn Tagen vollzogen werden wird. Aus einigen Orten wird mitgeteilt, daß mehrere Firmen vor der Durchführung der Aussperrung erst den Schiedspruch der Schlichterkammer abwarten wollen. Andere Firmen lassen vorläufig weiterarbeiten und haben die Ankündigung der Aussperrung bisher in ihren Betrieben nicht einmal anschlagen lassen. Die drei großen sächsischen Hüttenwerke Kiehl, Döbeln und Gröbitz haben die Aussperrung auf den 26. April verschoben.

Abschluß des Lohnkampfes in der südwestdeutschen chemischen Industrie
Am Mittwoch wurde nach langwierigen Verhandlungen der Lohnkampf in der chemischen Industrie Baden-Pfalz zum Abschluß gebracht. Es wurde eine Lohnerhöhung von 7 Pfennig pro Stunde erzielt, was für die Handwerker eine Erhöhung von 8 Pfennig bedeutet. Die sozialen Zulagen erfuhren keine Erhöhung. Der Schiedspruch lautet: „Der Lohn des über 21 Jahre alten Fabrikarbeiters in Ortsklasse A beträgt am 1. April 1928 an 80 Pfennige. Die Löhne der anderen Ortsklassen, Kategorien und Altersklassen errechnen sich in der bisherigen Weise. Der Tarif kann erstmals mit vierwöchentlichem Frist zum Ende der Lohnwoche gekündigt werden, in die der 31. März 1929 fällt.“

Ueber die Tarifabschlüsse der deutschen Textilindustrie
gibt der Deutsche Textilarbeiterverband eine interessante Aufstellung: es wurden 371 Bewegungen für 3 027 307 Arbeiter und Arbeiterinnen geführt. In freier Vereinbarung konnten 290 Bewegungen für 787 742 Arbeiter abgeschlossen werden. Unter Mitwirkung der Schlichtungskommissionen wurden 171 Bewegungen für 2 239 465 Arbeiter abgeschlossen.

Der Anstieg der Schlichtungsinstanzen erfolgte in 73 Fällen für 1 489 180 Arbeiter von den Arbeitgebern, in 75 Fällen für 1 67 769 Arbeiter von den Arbeitnehmern, in 6 Fällen für 133 649 Arbeiter von beiden Parteien, in 1 Fall für 5 600 Arbeiter von den Arbeitgebern und Christlichem Textilarbeiterverband, in 2 Fällen für 12 600 Arbeiter von dem Christlichen Textilarbeiterverband allein, in 14 Fällen für 421 717 Arbeiter erfolgte Eingriff von Amtswegen.

In diesen 171 Streitfällen wurden 162 Schiedsprüche gefällt für 2 047 981 Arbeiter; 9 Streitfälle für 191 484 Arbeiter fanden bereits im Vorverfahren ihre Entscheidung.

Von den gefällten Schiedsprüchen wurden angenommen: 47 für 447 538 Arbeiter von beiden Parteien, 1 für 4 058 Arbeiter von den Arbeitgebern und dem Christlichen Textilarbeiterverband gemeinsam, 55 für 1 061 753 Arbeiter von den Arbeitgebern, davon 2 für 48 399 Arbeiter nur von dem Christlichen Textilarbeiterverband.

Ein Schiedspruch für 40 077 Arbeiter wurde von beiden Parteien abgelehnt; in diesem Falle tritt später der Schlichter im öffentlichen Interesse ein.

Für 109 Schiedsprüche wurde die Verbindlichkeit beantragt und zwar: von den Arbeitgebern für 53 Schiedsprüche für 1 062 799 Arbeiter; von den Arbeitnehmern für 56 Schiedsprüche für 491 157 Arbeiter.

Von diesen 109 Fällen konnte in 52 Fällen für 186 283 Arbeiter in der Nachverhandlung eine Einigung erzielt werden.

Aus aller Welt

Keine Zurückziehung der Fünfmarskstücke
Der Berliner Börsenkurier, der gestern abend gemeldet hatte, daß die neuen Fünfmarskstücke aus dem Verkehr gezogen werden sollten, veröffentlicht heute eine Mitteilung aus dem Reichsfinanzministerium, wonach bei den zuständigen Stellen von derartigen Plänen nichts bekannt sei. Die Fünfmarskstücke bleiben demnach nach wie vor im Verkehr.

Ueberfall
In Gernheim bei Rastatt wurde nach einer Meldung der Postzeitung das Ehepaar Lepp bei einem Spaziergang von den ehemaligen Postkutschern Goldbach, Krüger und Heil, die bei dem Rittergutsbesitzer von der Landen als Schmittler untergebracht sind, überfallen. Der zur Hilfe herbeieilende Arbeiter Zimmermann aus Alt-Grenitz wurde durch Messerstiche schwer verletzt. Die Täter wurden verhaftet.

Eine unsinnige Wette
Infolge einer unsinnigen Wette starb in Volksmannsdorf der 15jährige Lehrling Friese. Als er die verabredete Menge von einem Liter Kornschnaps vertilgt hatte, brach er zusammen und starb trotz schnellster ärztlicher Gegenmaßnahmen an Alkoholvergiftung.

Widweitz in Moabit
Wie die Post. Ztg. erzählt, hat sich bei der Polizeibehörde der Grenzstation Sobenbach ein junger Mann gestellt, der sich Schmidt nennt und angibt, er habe sich an der Befreiung des Kabaletteurs Braun aus dem Moabitler Untersuchungsgefängnis in Berlin beteiligt. Die Berliner Kriminalpolizei ist von dem Vorfalle in Kenntnis gesetzt worden. Die Polizei steht vorläufig dieser Selbstauskunft skeptisch gegenüber, da es nicht unmöglich ist, daß der Mann, der keine Ausweispapiere bei sich hat, sich nur aus Sensationslust selbst beschließt.

Mordveruch als Kinderspiel
In Schwerin in Mecklenburg wurde von Kindern beim Spielen ein kleiner Knabe gefesselt und in einem leeren Fischerboot festgebunden. Dann stießen die Kinder das Boot in den Schweriner See hinaus, wo der Wind es immer weiter vom Ufer abtrieb, während es langsam voll Wasser lief. Dem Knaben war ein Anedel in den Mund gesteckt, so daß er nicht um Hilfe rufen konnte. Seine Gespielen unternahmen nichts zu seiner Rettung. Durch Zufall wurden Ruber auf das sinkende Boot aufmerksam und konnten im letzten Augenblick das Kind vor dem Ertrinken retten.

Vorkopf ins Weltall
Der Doppel-Kateten-Wagen überstreckt am Donnerstag bei Versuchsfahrten den Tegethsee über das 100-Kilometertempo. Bei einem Probelauf einer kleinen Katete wurde eine Höhe und Luftweite von 10 Kilometern erzielt, die Steilgeschwindigkeit betrug 800 Kilometer in der Stunde. Der Ingenieur Sander baut eine Katete, die eine Höhe von über 150 Kilometer erreichen soll. — Bisher zu meteorologischen Zwecken verwendete unbemannte Ballons haben als höchsterrreichte Höhen 30 Kilometer registriert.

Eiserfuchstragödie in Oberschnöneweide
Berlin, den 13. April. In Oberschnöneweide wurden heute früh der 20jährige Erich Bloch und seine bei derselben Vermieterin wohnende Verlobte, die 22jährige Margarete Wiltz, in ihrem Blut schwimmend, tot aufgefunden. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte Bloch seine Braut aus Eifersucht durch Dolchstiche getötet und dann sich selber auf dieselbe Art das Leben genommen haben.

Die beiden vermählten Berliner Schüler wieder zur Stelle
Berlin, den 13. April. Die beiden als vermißt gemeldeten Schüler des Berliner Rechtsanwaltskolles haben sich wieder eingefunden. Sie hatten fast gleich von Hamburg abzufahren, mit einem Motorrade noch eine Fahrt durch Afrika gemacht und sind aus diesem Grunde verpaßt im Elternhause eingetroffen.

Verbindlich erklärt wurden: 23 Schiedsprüche für 867 707 Arbeiter auf Antrag der Arbeitgeber; 21 Schiedsprüche für 352 582 Arbeiter auf Antrag der Arbeitnehmer; 2 Schiedsprüche für 6410 Arbeiter aus öffentlichen Streitigkeiten.

Abgelehnt wurde in 6 Fällen für 70 113 Arbeiter die von den Arbeitgebern, in 7 Fällen für 47 271 Arbeiter die von den Arbeitnehmern beantragte Verbindlichkeit.

Der Traum des Fememörders.



Die Ursache der Pariser Eisenbahnkatastrophe
Die Eisenbahnkatastrophe in Paris ist dadurch verursacht worden, daß der Führer des Zuges nach Amiens an dem Signal, das ihm die Ueberfahrt über die Gleise des aus der Richtung von Fontenay kommenden Zuges verbot, in einem Tempo von 50 Kilometern vorbeigefahren ist. Der schuldige Zugführer, der 45jährige Maurice Herbst aus Amiens, der unverletzt geblieben ist, wurde verhaftet. Als er auf die Polizeiwache des Bahnhofes geführt wurde, sagte er: „Ich bin der Schuldige. Ich habe nicht geblieben, daß das Signal geblasen war. Als ich bemerkte, daß mir auf dem Schienenstrang ein anderer Zug begegnete, habe ich zwar sofort den Dampf umgeordnet und die Bremse angezogen, aber es war bereits zu spät.“ Herbst ist Vater dreier Kinder und hatte am Unfalltag seine erste Reise allein in einem Personenzug gemacht. Von besonderer Tragik ist das Ergebnis des Weichenstellers, der das Signal geblasen hat. Er mußte zu seinem Schrecken mitansehen, wie der Zug des Hauptzuges überfuhr. Mit einem Knallen meteten zusammen das Weichenstellwerk in seinem Glaskasten und brach seinen Boden nicht verlassen, da sonst vielleicht eine noch viel furchtbarere Katastrophe erfolgt wäre. Ohne helfen zu können, sahen die beiden das schreckliche Unheil voraus.

Die Katastrophe hat, wie jetzt endgültig feststeht, 15 Tote und 33 Vermundete gefordert. Sechs sind folgende an Ort und Stelle gemeinen. Neun verstarben während der Ueberführung oder kurz nach der Einfahrt ins Hospital. Im Krankenhaus des einen Zuges befand sich auch ein Säugling, in dem die Leiche des Mütterlides des Rates der Ehrenlegion, Paul Deslère, lag, der bei einem Automatenfall in Paris ums Leben gekommen ist.

Die Schatzgräber
Eine traurige Entdeckung machte ein 81 Jahre alter Bauer in Arcoeur (Frankreich), der seine gesammelten Ersparnisse, 35 000 Franken in Gold- und Silbermünzen in drei Kästen vergraben und sorgfältig mit Stroh verdeckt hatte. Als er seinen Schatz am Mittwoch heraussuchen wollte, fand er die drei Käufe zwar vor, an Stelle der kostbaren Münzen lag aber Zement rein. Zwei Nachbarn des Bekleideten wurde verhaftet. Bei dem einen, einem Kriegsbeschädigten, fand man tausend Franken in Goldmünzen im Hosenbein versteckt.

Einbrecher schlagen sich vor Gericht
Ueber 200 Einbruchsdiebstahle hatte eine 20köpfige Einbrecherbande während mehrerer Jahre im Münsterland verübt. Die Einbrecher hatten sich jetzt vor dem Großen Schöffengericht in Bochum zu verantworten. Im Verlaufe der Verhandlungen bestritten sich zwei Angeklagte gegenseitig. Es kam zwischen ihnen zu einer Schlichtung, in deren Verlaufe der Hauptangeklagte Hof unaufrichtig gegenüber dem Gerichtsaal entwichen konnte. Die Verfolgung blieb ohne Ergebnis. Die übrigen Mitläufer der Bande wurden zu Zuchthausstrafen von drei bis sieben Jahren verurteilt.

Wegen hoffnungsloser Liebe in den Tod
Ein Liebesdrama hat sich im Zentralhotel in Raasdorf im Unstarn abgespielt. Man fand im Hotelzimmer den Droogenannten Alexander Balog aus Budapest und eine Frau Johanna Bobulek in bewußtlosen Zustände auf. Auf dem Tisch lag ein Zettel, auf dem mit Blut geschrieben stand: „Aus hoffnungsloser Liebe gehen wir in den Tod“. Der Mann hatte sich mit dem Rasiermesser die Schlädeldecke aufgeschnitten. Die Frau hatte sich erdrosselt. Sie wurden ins Spital geschafft. Als sie das Bewußtsein wiedererlangten, erklärten sie, daß sie den Selbstmord nochmals verstanden würden.

Paul Diebels Stigma
Der Stigmatisierungswindel des Veramanns Paul Diebel ist noch einfacher ausgeführt worden, als Diebel selbst für sich einräumte. Diebel hat sich nicht, wie er anab, vor dem Aufstreifen eines Kleinfalles in der gewöhnlichen Figur auf die Haut gebracht, sondern er hat sich vielmehr in einem geschickt gewählten Augenblick mit dem Daumen von oben nach unten und mit dem Geleisfinger von links nach rechts das Zeichen in die Brust, das bald darauf rot leuchtend wurde.

Briefkasten der Redaktion
J. B., Eisenweinst. Die 2300 M sind jährlich zu 10 Proz. zu verzinsen und zu amortisieren. Der Betrag ist auf sämtliche Wohnungsinhaber umzulegen. Entfallen auf einen Wohnungsinhaber 2 Kilojets, so hat er für beide je einen Teil zu entrichten. Auf ein Kilojet bei 13 Kilojets entfallen jährlich 17,70 M oder monatlich 1,48 M. Ein Wassermehrerbrauch tritt ein und muß der Mehrbetrag auf die Wohnungsinhaber ebenfalls umgelegt werden.

J. D. 1. Dazu ist das Mädchen nicht verpflichtet, denn die Berufshaft hat in Abwesenheit des Mädchens im Zimmer nichts zu suchen. 2. Ja, es besteht Anspruch auf einen halben Nachmittagsfreizeit.

R. B. Das erste Luftschiff, das von Europa nach Amerika flog, war ein englisches, und zwar erfolgte die Ueberfahrt im Jahre 1919. Es nahm den Weg von Edinburgh nach Neuorik.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Sterbefälle vom Monat März 1928. Lydia Helene Augler, 66 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Hans Heinz Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emil Kraus, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Marie Reiter, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Alois Zulte Schill, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Geborene vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Taufungen vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Eheverträge vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Todesfälle vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Geborene vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Eheverträge vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach
Todesfälle vom Monat März 1928. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Philipp Jakob Zimmermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Friedrich Wilhelm Deber, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Magdalena Schimm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Arnold, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Emma Wellermann, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wimmer, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Gottlieb Weisser, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Wilhelm, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Maria Theresia Sander, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Robert Bernhard Lehn, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt. Katharina Wirtlin, 67 Jahre alt, geb. 1861, gestorben am 22. März 1928, 67 Jahre alt.

APFELWEIN IST DER BESTE VOLKSTRUNK

Kleine badische Chronik

Bulach. In der vergangenen Sonntag im Gasthaus zum „Lamm“ stattgefundenen Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse, die vom Vorsitzenden des Ausschusses eröffnet wurde, gab der Kassendirektor den Geschäftsbericht, der das erfreuliche Bild einer reichen und soliden Aufwärtsentwicklung der Spar- und Darlehenskasse zeigt. So stieg der Umsatz im Geschäftsjahr von 340 000 Mark auf 1 340 000 M. Die Spareinlagen steigerten sich auf über 80 000 M. Auch die Mitgliederzahl stieg von 206 auf 318, eine entsprechende Steigerung zeigten die Spareinlagen. In Geschäftsvorfällen mit der Spar- und Darlehenskasse stehen unter anderen Körperschaften die Gemeinde, sowie die Gemeinnützige Baugenossenschaft Bulach. Auch eine Schülerparasse wurde im laufenden Geschäftsjahr mit bestem Erfolg eingerichtet. Weiter berichtete der Kassendirektor über Kreditfragen, Zinsen und Verteilung der Dividende des Geschäftsjahres.

In der Distriktsion wurde die geleistete Arbeit allgemein anerkannt und dem in der Arbeitsleistung und Erfolg in der Hauswirtschaft beteiligten Kassier und Vorstand besonderer Dank und Anerkennung ausgesprochen. — Bei der hierauf festungsgegemäß vorgenommenen Wahl wurden die aus der Vorstandswahl und Aufsichtsratsmitgliedern einstimmig wiedergewählt.

Alsobald gab noch Herr Kassendirektor Müller von der Genossenschaftsbank Karlsruhe einen Bericht über die allgemeine Lage des Geldmarktes, aus dem zu entnehmen ist, daß vorläufig der Geldmarkt noch stark angespannt sein wird und mit einer Vertiefung des Zinsfußes alsbald nicht zu rechnen sein wird. Er empfahl, die Spareinlagen zu steigern, was alsdann die Spannungsweite des Geldmarktes verringert. — Nachdem noch verschiedene gestellte Anfragen beantwortet worden waren, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß jeder sein Teil dazu beitragen möge, damit das laufende Geschäftsjahr sich im Erlöse, der sich zum Nutzen der Gemeinwohlfahrt auswirkt, dem vergangenen anschließt.

Freiburg, 13. April. Auf der Fahrt von Ulm nach Freiburg hat sich am Ostermontag zwischen Mödingen und Tuttingen ein in Begleitung seiner Frau reisender Beamter von St. Blasien aus dem Eisenbahnzug entfernt. Der Zug wurde veranlaßt, den Notbremse zum Halten zu bringen. Der Mann erlitt bei dem Sturz einen Beinbruch und Schädelverletzungen, woran er, dem Polizeiarzt zufolge, in einer hiesigen Klinik nunmehr gestorben ist.

Guggenhausen (Amt Stodach). Dieser Tage betrat ein Gast die Wirtschaft zur „Germania“, deren Besitzer Friedrich Niedmaier nach Gemeinderat ist. Er benutzte die Abwesenheit der Wirtin, um den Kassenschrank der Gemeinde zu erschleichen. Hierbei wurde er von der zurückkehrenden Wirtin überrascht, worauf der Täter mit 980 M., die er an sich genommen hatte, flüchtete. Auf die Hilferufe der Frau wurde die Verfolgung aufgenommen, und der Dieb im Walde auf einem Baume sitzend entdeckt und festgenommen. Das Geld war noch vorhanden, außerdem fand man bei ihm Einbruchswerkzeuge und eine Tüte Pfeffer.

Brombach i. W. Donnerstag vormittag wurde hier ein 14-jähriges Mädchen auf einem Fahrrad von einem Personenauto erfaßt, als letzteres einem Lastauto auswich. Das Mädchen kam zu Fall, was aber glücklicherweise nur leichte Verletzungen davon, während das Fahrrad völlig zertrümmert wurde.

Graben. Donnerstag mittag stießen hier an der Ecke Graben- und Lammringstraße ein Motorpersonenauto und ein Benomoto Personenauto zusammen. Letzteres wurde zur Seite bis an den Rand des Gehsteigs gedrückt und schwer beschädigt, während der größere Wagen nur geringe Beschädigungen aufwies. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden.

Singen a. S. In dem hiesigen Eisen- und Stahlwerk kürzte ein Arbeiter von einem hohen Gerüst ab und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Schwereverletzte wurde ins Krankenhaus verbracht. In seinem Aufkommen wird gewarfelt.

Singen a. S. In einer hiesigen Schreinerei geriet der 17-jährige Lehrling Söllstein in die Kreislaufe, die ihm einen Arm schlugen. Der junge Mann muß durch die Gewalt der Maschine in die Hohlkehle gedrückt worden sein, denn auch die Hülfsgegenstände waren eingeklemmt worden. Im hiesigen Krankenhaus erlag er nach einigen Stunden den schweren Verletzungen.

Mühlheim. Ein Freiburger Auto fiel gestern abend bei der Station Rothaus der elektrischen Bahn Mühlheim-Badenweiler mit einem Wagen der Bahn zusammen. Es wurde einige Meter weit mitschleift, trug aber nur kleine Beschädigungen davon.

Neuer Fahrplan der Triberger Autolinien. Zwischen Triberg und Birtwangen verkehren jetzt täglich 3 Kurse nach jeder Richtung und zwar ab 10.35 Uhr, 13.35 Uhr und 19.40 Uhr; Birtwangen ab 6.50 Uhr, 12.05 Uhr und 14.10 Uhr. Die Strecke Schonach erhält

eine Verneuerung, jedoch jetzt 4 Kurse laufen: Triberg ab 9.10 Uhr, 10.30, 16.35 und 21.00 Uhr; Schonach ab 9.45, 10.59, 17.40 und 19.00 Uhr. Auf der Linie Triberg-Birtwangen wird der Sommerfahrplan als wesentliche Neuerung erstmals einen auf der Triberger Seite liegenden Teilstrecken Triberg-Schonach und zurück nachmittags bringen.

bo. Geleiseterungen im Grenzverkehr am Bodensee. Einer Verfüzung des Bezirksamts Konstanz gemäß kann mit Ruder-, Segel- und Motorbooten (falls diese keine zollpflichtigen Waren mit sich führen) nur wieder überall an beiden Ufern des Untersees angelandet werden (Schweizerfahrzeuge Motorboote ausgenommen). Bisher durfte nur an den vorgeschriebenen Zollstellen beladen werden, eine Einrichtung, die den Ausflugs- und Bootverkehr zwischen den Grenzorten sehr behinderte. Die genannte Verfügung hat wieder eine der ebenjü überlebten wie verkehrsbehemmenden Sperremaßnahmen aus der Kriegszeit zu Fall gebracht, gegen die von den Verkehrsstellen am See dauernd Sturm gelaufen wird. Hoffentlich wird mit Bismarck und Grenzschiffen ebenfalls bald aufgeräumt.

Dem Wahren Jacob (Nr. 8) entnehmen wir folgende Sätze: „Woher kommen nur die vielen Ehescheidungen in unserer Zeit, meine Lieben? — Ich glaube, von den vielen Ehen, die geschlossen werden, Herr Kommandant!“

„Dem hiesigen Herrn Welle hat der Arzt Sport verordnet. Nun, Herr Welle“, trifft er ihn auf der Straße, „haben Sie meinen Rat befolgt?“ „Natürlich“, sagt Welle, „ich sammle jetzt Briefmarken!“

„Die heutige dramatische Produktion ist nicht Fisch, nicht Fleisch!“ „Ich kann Sie mit einem Wort widerlegen!“ „Und zwar?“ „Rechtlich!“

Vom Süddeutschen Rundfunk. Mittwoch, 18. April, findet in der Zeit von 14.00 bis 14.30 Uhr aus Anlaß der Mitteilerversammlung des Vereins für ländliche Wohlfahrtspflege ein Vortrag über „Wohlfahrts- und Heimtätigkeit auf dem Lande“ durch den Vorsitzenden des Vereins, Oberregierungsrat Dr. Krumpholtz, statt.

Uhrenindustrie im März 1928. Der Auftragsengang sowohl in Großuhren, als auch in Taschenuhren konnte auch im Monat März als zufriedenstellend angesehen werden. Im Inland zeigt sich ein kleiner Rückgang, während das Ausland in demselben Umfang bestellt wie im Vormonat. Die Fabriken, die massive Präzisionsuhren herstellen, klagen allerdings sehr, da sich die Käufer immer mehr auf billige Massenware umstellen. In der Saunafache werden billige Taschenuhren, Metall- und Holzuhren, dann Kleinhren- und Kunduhren bestellt. Wand- und insbesondere Hausuhren bleiben etwas zurück.

Die Preise namentlich für Holzuhren werden als unangünstig bezeichnet, insbesondere aufgrund der ständig steigenden Holzpreise. Sehr gelagert wird im allgemeinen über einen schleppenden Absatzgang. — Die Arbeitszeit ist noch normal.

Auswahl der Landesversicherungsanstalt Badens. Da für die Wahl der Versicherungsmitglieder des Ausschusses der Landesversicherungsanstalt Badens aus dem Gewerbe und aus der Landwirtschaft je zwei Vorschlagslisten eingereicht wurden, so hat eine Wahl mit Stimmabgabe zu erfolgen. Als Wahltag wurde Mittwoch, 30. Mai 1928, bestimmt. Eine Wahl mit Stimmabgabe für die Wahl der Arbeitsgemeinschaftler erbrachte sich, da von Gewerbe und Landwirtschaft nur je eine Vorschlagsliste eingereicht wurde.

Strassenperr-Bericht des Badischen Verkehrsverbandes Bezirksamt Mannheim. Bis 16. Mai der Kreisweg im Orisetter von Friedhofsfeld. Umleitung des Verkehrs möglich. — Vom 10. bis 24. April die Straße zwischen Döhlenheim und Rosenhof; vom 23. April bis 5. Mai die Kreisstraße zwischen Schriesheim-Urfenbach und dem Schriesheimerhof. Umleitung vorhanden. — Bezirksamt Buchen: Vom 23. April bis 5. Mai die Straße zwischen Waldhausen und dem Abgang der Landstraße nach Mühlau. Umgehung Röhlfeld-Waldhausen-Buchen. — Vom 16. bis 21. April die Landstraße für die Richtungen von Waldhausen-Langeneßel und Bühlheim. Umleitung vorhanden. — Bezirksamt Sinsheim: Bis 30. April die Landstraße zwischen Kirchardt und der Landesgrenze. Umgehung Kreisfließen-Brombach. — Bezirksamt Sinsheim: Bis 16. bis 20. April zwischen Neuburg und Graben. Vom 24. April bis 2. Mai von Philippsburg bis zum Abgang des Kreisweges Oberhausen. Umgehung von Philippsburg über Weienal nach Raabäuel. — Bezirksamt Freiburg: Vom 10. April ab auf die Dauer von 3 Wochen die Landstraße in St. Georgen von der Güterbahnüberführung bis zum Gasthaus zur „Linde“. Umgehung in Richtung Basel über Dorslach auf der Kreisstraße Bebenhausen-St. Georgen. Umgehung in Richtung Freiburg von der Kirche in St. Georgen ab über Uffhausen und von da über die Basterstraße.

Fahrplanänderung
Die Sommerzeit in Frankreich und Belgien wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen war, in der Nacht zum 22. April, sondern schon eine Woche früher, in der Nacht zum 15. April eingeführt. Infotafeln werden die im Verkehr mit Frankreich vorgesehenen Veränderungen bereits am 15. April in Kraft. Von da ab verkehren daher: Zug D 44 D 444 München-Paris, ab Forstheim 13.10/11, Karlsruhe 13.41/47, Baden-Dos 14.14/16, Rehl

14.57/15.27, Zug D 31 Paris, ab Rehl 14.25/55, Baden-Dos 15.23/31, Karlsruhe 16.00/06, Forstheim 16.43/44, Schnellzug D. 118 Mühlader ab 14.00, Forstheim 14.15/19, Karlsruhe an 14.50, Eilsige 305 ab Rehl 8.10/45, Appenweier an 9.00; Eilsige 102, Appenweier ab 11.16, Rehl 11.31/12.11, Schnellzug D 147 Rehl ab 2.00, Appenweier 2.14/15, Baden-Dos 2.45/46, Karlsruhe an 15.30. Im Zufahrtzug 806 Baden-Baden ab 15.23, Baden-Dos an 15.30. Rehl ab 15.20, Karlsruhe ab 15.30, Forstheim 3.49/50. Dadurch wird die unmittelbare Anschlußverbindung vom Zug D 41 von Basel, Bad. Bahnhof ab 23.55 ab 15.16. April nach Ulm-München aufgehoben. Ferner entfallen ab 15. April Biele 803, Baden-Baden ab 15.02, Baden-Dos an 15.00, 804; Baden-Dos ab 15.18, Baden-Baden an 15.23.

Die Alemannische Woche 1928

Freiburg, 12. April. Das Programm für die Alemannische Woche ist nun übersichtlich fertiggestellt. Sie beginnt am Samstag, 5. Mai, mit einem Heimatabend in der Festhalle, an dem u. a. Trachtengruppen des Bodarlandes, vom Banauerland und von Peterstal mitwirken. Vom Montag, 7. Mai, bis einschließlich 11. Mai finden in der Universität die literarischen Vorträge von Schriftstellern statt, wozu Anton Feilerich, Alfred Sugenberger, Rene Schidole und Wilhelm v. Scholz gehören. An weiteren Darbietungen ist die Retrospektive Ausstellung im Kunstreiter ein und die Hans Dieter Gemäldeausstellung im Colombischloß vorgesehen, weiterhin ein Volks- und Kinderfest auf dem Lorettoberg. Am Sonntag, 13. Mai, wird am Grab des Dichters Emil Götts eine Gedenkfeier abgehalten. Im Rahmen der Alemannischen Woche wird das Stadttheater Erstaufführungen von Julius Reisman, Wilh. v. Scholz und Rene Schidole herausbringen. Entsprechende Darbietungen des Rundfunks gehen der Alemannischen Woche unmittelbar voran. Die Veranstaltungen schließen mit einem Besuch der Tagung des Badischen Schwarzwalddereins in Dorslach im Kinsial.

Berliner Devisennotierungen (Mitteltkurs).

	12. April		13. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 fl.	168.40	168.74	168.74
Frankfurt	100 M.	22.08	22.07	22.09
London	1 Pf.	20.593	20.433	20.433
Paris	100 fr.	4.176	4.184	4.181
Brüssel	100 fr.	16.44	16.48	16.44
Wien	100 Kr.	12.376	12.396	12.374
Schweden	100 Kr.	80.48	80.64	80.49
Dänemark	100 Kr.	70.26	70.30	70.31
Stockholm	100 Kr.	112.21	112.43	112.18
Oslo	100 Kr.	73.76	73.88	73.76

Tageskalender
der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Vorstandssitzung. Sonntag, 15. April, vormittags 10 Uhr, Gambirushalle. Wichtige Tagesordnung; vollständiges Erscheinen erforderlich.

Reichsbanner
Schwarz-Rot-Gold

Kameraden! Am Sonntag, 29. April, findet in Gaggenau ein Kreisfest des Kreises B.-Baden statt. Die Ortsgruppe Karlsruhe ist hierzu eingeladen und hat ausgesagt. Die Fahrt nach Gaggenau wird mit Autos stattfinden. Um rechtzeitig die Anzahl der Autos bestellen zu können, ist es unbedingt erforderlich, daß sich die teilnehmenden Kameraden anmelden. Meldefristen längstens 21. April. Die Kam.-Führer, sowie die Geschäftsstelle, Birzel 20, 3. St., nehmen Meldungen entgegen.

2. Kameradschaft. Samstag, den 14. April, 8 Uhr, im Restaurant „Zur Kaiserallee“, Ecke Philippsstraße und Kaiserallee, Funktionärsitzung.

Vereinsanzeiger
Bei 5 n. mehr Zeilen 60 Pfg. die Zeile
Veranstaltungen haben unter dieser Rubrik in der Regel keine Teilnahme, oder werden zum Vereinsanzeiger bezogen.

Naturfreunde, Photoabteilung. Am Sonntag Phototour. Abfahrt 7.18 Uhr. Sonntagskarte Bruchsal. 3083
Naturfreunde. Sonntag: Abmarsch 2 Uhr, Tivoli: Ruine Gleichen-Bergwald-Durlach. 309
Naturfreunde — Bezirksgruppe Weiertheim. Montag, 16. April, Monatsversammlung. Vorführung eines Lichtbildapparates. 3094

Die vielseitige und umfangreiche

Möbel-Ausstellung

Holz-Gutmann

Karlstraße 30

ist eine **Sehenswürdigkeit** für Jedermann!

Den ganzen Tag geöffnet

Die **neuesten Modelle** sind aufgestellt!

Sämtliche künstliche Düngemittel

Stickstoffdünger / Kalisalze / Phosphatdünger

Harnstoff-Kali-Phosphor in Dosen

Mischungen für Kleingärtner & Fachmännische Beratung

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H. Karlsruhe Kaiserstr. 231
Telefon 4556/57

Das Preisausschreiben

Dietrichs Soisette-Strümpfe

hat eine so vielseitige Aufnahme und großes Interesse gefunden, daß zirka 10 000 Verse und Reime dem Preisgericht vorliegen. Die gewissenhafte Prüfung erfordert daher noch einige Wochen Zeit und ich bitte diejenigen Damen und Herren, die sich an den Einsendungen beteiligt haben und denen gleichzeitig hier gedankt sei, um noch einige Zeit Geduld

Rud. Hugo Dietrich

Schlafzimmer-Bilder Kaugerät mit Noten sehr billig zu verkaufen. Gartenstadt
22 - 4. Bilder für alle Räume. Einrahmung
Valentin Schärer Kunsthandlung, Kaiserstr. 38. Im Grün 53. Nr. 423

Bürstengeschäft Kriegsblinder Eisenstädt

Kreuzstraße 20, an der Markgrafenstraße 3069

Telef. 3290 empfiehlt zum Hausputz größte Auswahl in Bürsten, Besen, Plocher, Mop, Putz- und Staubtücher, Staubwedel, Klopfer, Fensterleder u. Schwämme, Bodenwachs und Öl, Kern- und Schmirselstein, Fußmatten usw. — Lieferung frei Haus

Telefonische Bestellungen werden prompt erledigt.

Über Nacht

während Du schläfst, löst sich in der Thompson-Lauge der Schmutz von Deiner Wäsche. — Kein überschnelles Ausbeizen der Stoffe findet statt, denn dieses würde die Wäsche angreifen und in Kürze vernichten. Schone Deine Wäsche und nimm



Dr. Thompson's Seifenpulver

Druckstoffe

Dirndl- u. Schürzenstoffe Wien. Art
Zefir, Perkal, Popeline
Maccobatist in vielen Farb., indanthren
Waschmusselin
Wollmusselin in größt. Dessins-Ausw.
Wollmusselin, einf., in ca. 45 Farben
Trikot-Waschsam
Möbelstoffe

Rips, indanthren, in verschiedenen Qualitäten
Künstler-Druck in fast unerschöpflicher Auswahl
Billige indanthrenf. Blaudrucke in reizend. Must.
Voile, einfarbig
Voile, bedruckt, in wunderbaren Zeichnungen
Bordüren, bedruckt und bestickt
Frotté, Beiderwand bord.
Bademantelstoffe

Leipheimer & Mende

Nach mehrjähriger fachärztlicher Ausbildung an der Uni-
versitäts-Augenklinik Heidelberg (Geheimer Hofrat Professor
Dr. Wagenmann) und an der Augenabteilung des Virchowkran-
kenhauses Berlin (Professor Fehr) habe ich mich hier als

Augenarzt
niedergelassen.

Dr. med. Hans Kaufmann
Kaiserstraße 145 Ecke Lammstraße
Sprechstunden: 9^{1/2} - 12^{1/2} und 3-5 Uhr. Telefon 5481

**Badischer Sparkassen-
und Giroverband**
öffentlich-rechtliche Körperschaft auf gemeinnütziger
Grundlage

148 öffentliche mündelsichere Sparkassen bieten Ge-
legenheit zu Kapitalanlagen jeder Art.
Annahme von Spareinlagen, Depositen, Giro,
Schecks und Kontoforrenteinlagen.
Volle Sicherheit! Zeitgemäße Verzinsung!
Kostenlose Ueberweisung von Geldern vermittels
des kommunalen Giroverkehrs.

Gesamteinlagenbestand am 28. 2. 1928
RM. 251 000 000.-

Kreditgewährung vor allem an die kleineren u. mittl.
Bevölkerungsschichten; Förderung des Wohnungsbaues.

Spitzenanstalt der badischen öffentl. Sparkassen ist die

Badische Girozentrale
Öffentliche Bankanstalt
Mannheim
mit Zweiganstalten in Karlsruhe und Freiburg i. Br.

Pflege des kommunalen Geld- und Kreditwesens;
Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs; Geldaus-
gleich der Sparkassen untereinander.

Existenz!
Prob.-Reisender für den
Rhein- u. Mosel-Bezirk
sicherer Gehalt für aus-
geübten Mann. 100 RM
Kautions. Nur solche rebe-
gewandte Herren (Kann
od. Frau) kommt in Frage.
Schriftl. Offerte sofort mit
Wohnungsangabe an
das Volksfreundbüro.

Todes-Anzeige
Schnell und unerwartet wurde uns
unsere liebe Tochter und Schwester
Mina Hörner
im blühenden Alter von 21 Jahren durch
den Tod entzogen.
Karlsruhe, den 13. April 1928
Trauerhaus: Brunnenstraße 5 V.
Familie: Alex. Hörner
und Kinder Toni und Berta
Die Beerdigung findet am Sonntag
nachmittag 1^{1/2} Uhr von der Friedhof-
kapelle aus statt.

Röntgen-Institut Dr. Th. Rees
(früher Dr. H. Wirth)
steht den Mitgliedern
sämtlicher Krankenkassen
zur Verfügung
9-1/2 u. 3-1/2 Karlsruhe, Stefaniestr. 7. Telefon 847.

FAHRRAD
bedarf jetzt der Wieder-
instandsetzung, bringen
Sie es bald, unterhältl.
in meine tadelmäßig
geleitete Werkstatt!
Schnell, mit Inter-
esse, beste dauer-
hafte Emallierung,
verschleißere Spielteil!
Solche Arbeit u. Preise
P. Bernards
Passage 56
Ecke Madonnenstraße

TRAUERBRIEFE
liefert schnell u. billig Verlagsdruckerei
„Volksfreund“ G.m.b.H. Waldstraße 28

**Ärztliche
Mitteilung**
Herr
Dr. Theodor Spiegel
der nach Beendigung seines Studiums
acht Jahre in großen medizinischen und
hauptsächlich in
Frauen-chirurgischen Kliniken
sich weiter ausbildete, unterstützt mich
in meiner ärztlichen Tätigkeit.
Ettlingen, im April 1928
Dr. Durlacher

Einlegerin
für Steinbrud der sofort
gekauft. Nur perfekte
Kräfte wollen sich melden.
E. Geigenböcker Söhne
Steinstraße 31.

Geld
haben Sie, wenn Sie
bei uns kaufen. Wir
liefern
**Herren- und
Damenräder**
aus la nabllosem
Stahlrohr hergestellt,
mit 3jähriger Garantie
auf Teilschaltung.
**Starckenburg-
Radbetrieb**
Waldenstr. 31. Hof.

**Bruch-
Heilung**
Eine Operation, ohne Vernarbung
wurde durch unsere Behandlungsart sogar in
schwersten Fällen in erstaunlichem Maße erzielt und
und in Hunderten von Fällen bestätigt.
Sprechstunde unteres Vertrauens-Büro in:
Waldstr.: Mittwoch, 18. April, nachm. 2^{1/2}-6 Uhr, im
Bahnhofshotel.
Karlsruhe: Donnerstag, 19. April, vorm. 9-1 Uhr
und nachm. 2-6^{1/2} Uhr, Hotel Zug.
Pforzheim: Freitag, 20. April, vorm. 9-1 Uhr
und nachm. 2-6 Uhr, Hotel Banja.
Hermes, Ärztliches Institut für orthopädische
Bruchbehandlung, W.m.b.H. Hamburg, Esplanade 6
Weltweit und größtes ärztliches Institut dieser Art

Gelegenheitskauf
Hochmod. Kücheneinricht.
100 A. Chaiselounge 25 A.
Auszugstisch 25 A., Tisch
Stühle v. 2-9 A., Koffer,
Schreibtisch 25 A.,
Wahsch- u. Kommode 25 A.,
Vertikow, Klisché-Divan,
mod. neu 100 A., Schränke
aus Steinh. 15 u. 38 A.,
Nachttische 4 u. 7 A. bei
Schuster
Ludwig-Wilhelmstraße 18

Abend-Nähkurs
Scheffelstr. 37 (Hildahaus)
Beginn 16. April, abends 8 Uhr
Neuanfertigen und Ausbessern von Kleidern und
Wäscheartikeln.
Anmeldung und Auskunft
Bad. Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweckverein Karlsruhe Kaiserstraße 10

Leitern
Industrie, Gewerbe u.
Haushaltung!
Reparaturen

Rheinische Hypothekenbank Mannheim
Gegründet 1871

Aktienkapital und Reserven circa 13 000 000 Reichsmark
Gesamter Darlehensbestand über 170 000 000 Goldmark
Gesamtlauf der Goldpfandbriefe und
Goldschuldverschreibungen über 167 000 000 Goldmark

Wir legen einen Betrag von
Goldmark 5 000 000.-
8%igen Goldpfandbriefen
in Baden und Hessen mündelsicher, mit April-Oktober-Zinsfälligkeiten
— nicht rückzahlbar vor 1. April 1932. — Stückelung 100, 200,
500, 1000, 2000, 5000 Goldmark

zum Vorzugskurs von 97,75%
bis 5. Mai 1928 zur Zeichnung auf.
Früherer Zeichnungsschluss bleibt vorbehalten.
Die Pfandbriefe sind zum Handel und zur Notierung an der
Berliner Börse bereits zugelassen. Voraussetzlicher Einführungskurs
98,50%.

Zur Anschluß hieran wird die Lombardsfähigkeit bei der Reichs-
bank in Klasse A alsbald beantragt.
Zeichnungen werden von allen Banken und Bankiers, Spar-
und Girokassen sowie von uns selbst entgegengenommen.
Mannheim, den 14. April 1928

Rheinische Hypothekenbank
Telephon-Zammelnnummer 26 96.
Telegraphenadresse: Hypotheken

Kinder-Fahrrad
Rabiz, für 30 RM zu vert.
Preis für 10 RM. R. 420

Sportwagen mit Dach
erhalten, bill. zu verkaufen
Waldstr. 21 V. L. R. 421

Pfingst, Vogel zu kauf. gel.
Angebote an **Fahrbach**,
Hofenstraße 37 II. R. 419

Nehmt Musikunterricht
bei der Musiklehrerschaft des Deutschen
Musikerverbandes. Lehrerdressen er-
hältlich in den Musikalienhandlungen.

**Ein Buch
für Alle!**
Bruno Vogel

**Ebeha
Gasherde**
mit Backofen
Mk. 55.-
oder
Mk. 4.- Monatsrate.
Ph. Nagel
Haus- und Küchen-Geräte
Kaiserstraße 55.

Es lebe der Freitag!
Ein Brief
Velenntnis u. Wohnung
eines verantwortungs-
bewußten Menschen!
Mit wichtigen Holz-
schnitt
von Rüdiger Vertit.
Preis: 1.50 Geb. 2.-
**Verlagsdruckerei
Volksfreund**
Alt Buchhandlung
Waldstraße 28
Telephon 7020-21

Matratzen
in Kapot, Wolle, Haar u.
Seegras, nur la Arbeit,
schöne Drells, Rat-Ridde,
Schonerbeden, Chaiseloug,
äußert billig, direkt ab
Gr.-Vollerei o. Zwisch-
handel, frei Haus, evtl.
Zeitlosh. Zu ertr. unter
Rr. 3076 im Volksfreundb.

**Eppinger
Speisekartoffeln**
gelblichgelbe, Südtürl.
handverlesen, erst. Qualität,
Eierung zum Tagelager,
ab Lager. Alter Vahlg.
frei u. frei Keller.

A. Seckmann
Landesprodukt, Großhändler
Rheinstraße 13, Tel. 9888

Küche
sehr schön u. massiv t. u.
billig zu verkaufen.
Kaiserstraße 19.

1 Hängeglanzlampe 12 RM
1 Schrant, 25 RM
1 Wanduhr (Regulator)
zu verkaufen.
3068 Stefaniestr. 57 II.

**Kauft bei Karret
Lampen ein
Dann habt Ihr
billig u. auch
Beleuchtung Karret**
Anlagenstr. 25 a
Raten-Kauf.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren
Einkäufen die Referenten
dieser Zeitung!

Die Karlsruher Fleischpreise

Falsche Auffassung der Viehproduzenten — Die Erhöhung des Rindfleischpreises in einer Erhöhung der Viehpreise nicht begründet — Steigerung des Reingewinns der Metzgereien

Zur Frage der Preisgestaltung für Fleisch schickt uns das Städt. Statistische Amt folgende interessante und aufklärende Zeilen, die u. a. auch bemerken, wie recht der Volksfreund mit seiner Kritik an den zu hohen Rindfleischpreisen hatte:

Mit Wirkung vom 9. März ds. Js. sind die Preise für Rindfleisch, mit von der Metzgerei erhöht worden. Obwohl mit Wirkung vom 23. März das Schweinefleisch eine erhebliche Ermäßigung erfuhr, hat doch die derzeitige Preislage der 4 Fleischsorten anscheinend in vielen Kreisen Unzufriedenheit erweckt. Nicht zum wenigsten mag das dadurch hervorgerufen sein, daß die Landwirtschaft überall, wo sie sich Gehör verschaffen kann, aufs ärgste betont, daß sie für ihr Vieh zu wenig Erlös erzielt, und daß andererseits im Verhältnis zu diesem Erlös der Preis des Fleisches beim Metzger viel zu hoch sei. In diesen Zeitungen sind für und wider die jetzige Preislage Artikel veröffentlicht worden. Zuletzt erschien in Karlsruhe Tagblatt ein ausführlicher Artikel von Metzgerei, der auch Tatsachen anführt, die nachprüfbar sind. Derartige Berichte sind zu begrüßen; da nur sie allein geeignet sind, die Sachlage zu klären.

Dieser Artikel betont mit Recht, daß zu häufig beim Vergleich zwischen Vieh- und Fleischpreisen vergessen wird, daß es sich beim Viehpreis um Lebendgewicht, beim Fleischpreis um Schlachtgewicht handelt. Der Kritiker hätte auch hinzufügen können, welche er sich auf die so oft von landwirtschaftlicher Seite gegen das Metzgergewerbe erhobenen Angriffe einlassen, daß zwischen Marktpreis für Vieh und Viehpreis ab Stall naturgemäß ein erheblicher Unterschied bestehen muß, daß also der Vieh verkaufende Landwirt niemals den Preis, den er ab Stall vom Händler oder Metzger erhält, vergleichen darf mit dem Preis für Fleisch ab Laden des Metzgers.

Der bisherige Preis für Rindfleisch 1. Güte von 1,20 M. galt in Karlsruhe seit 7. Dezember 1927 (vorher 1,24 M.). Die Ermäßigung um 4 Pfa. entsprach der Ermäßigung der Viehpreise. Es betrug Rindfleisch 1. Güte lebend in Karlsruhe je Fund am 12. Dezember 1927 63,5 Pfa., 19. Dezember 1927 63,1 Pfa., 27. Dezember 1927 62,9 Pfa., 2. Januar 1928 63,4 Pfa., 9. Januar 1928 63,6 Pfa., 16. Januar 1928 62,5 Pfa., 23. Januar 1928 62,7 Pfa., 30. Januar 1928 63,4 Pfa., 6. Februar 1928 62,1 Pfa., 13. Febr. 1928 63,4 Pfa., 20. Februar 1928 62,3 Pfa., 27. Februar 1928 62,7 Pfa., 5. März 1928 63,1 Pfa., 12. März 1928 62,3 Pfa., 19. März 1928 63,3 Pfa., 26. März 1928 63,8 Pfa.

Diese Preise sind amtlich errechnet aus den Schlachtscheinen. Es werden zur Berechnung des Preises für Rindfleisch 1. Güte soviel Tiere herangezogen, daß sie den in den Karlsruher Metzgerläden als Fleisch 1. Güte verkauften Fleischmengen entsprechen. Der Preis ist also nicht, wie der Kritiker meint, 68 Pfa. je Fund, sondern im Durchschnitt der letzten Märkte nur 63 Pfa. Der Kritiker hat den Höchstpreis in seiner Berechnung eingesetzt, den sogenannte „Spitzenpreise“ erzielen, von denen natürlich nur eine kleine Anzahl vorhanden ist. Ständen ihm amtliche Durchschnittspreise für Rindfleisch 1. Güte nicht zu Verfügung, so hätte er neben dem Höchstpreis auch den niedrigsten Preis für Tiere 1. Güte zu Grunde legen und aus beiden den Durchschnittspreis bilden müssen. Bei „Minus-“ bzw. „Einheitsfleischpreisen“ darf man zur Errechnung des Fleischpreises nicht einen Preis zu Grunde legen, der nur für einzelne Tiere bezahlt wurde, sondern man muß eben den Durchschnittspreis für so vieler Tiere berechnen, wie tatsächlich als Fleisch erster Güte zum Verkauf kommen.

Das Schlachtergebnis beträgt nach den letzten Feststellungen (1928) bei dem für den fränkischen Durchschnittspreis in Frage kommenden Vieh 52 Prozent. Seidem ist aber eine Verbesserung der Schlachtergebnisse, fester oder keine Verschlechterung eingetreten. Wenn man schon sogenannte „Spitzenpreise“ als Beispiel anführen will, so muß man auch erwähnen, daß bei ihnen der Wert der Innereien höher und der Anteil der Knochen verhältnismäßig kleiner ist als beim Durchschnittspreis erster Güte. Jedenfalls muß ein derartiges Beispiel abgelehnt werden für den Beweis, wie hoch oder wie gering der Gewinn des Metzgers ist.

Aus der obigen Aufstellung der Preise ist ersichtlich, daß ab 12. Dezember 1927 bis jetzt die Rindfleisch-Preise konstant geblieben sind, d. h. daß sie nur die geringen Schwankungen aufweisen, die auch bei rubigsten Preisverhältnissen unermiedlich sind.

Die Erhöhung des Rindfleischpreises ab 23. März ist also nicht in einer Erhöhung der Viehpreise begründet.

Richtig ist, daß die Schlachtobergebühr und die staatliche Fleischsteuer etwa 4 Pfa. je Fund Fleisch ausmachen. Dagegen ist nicht richtig, daß der Erlös für Innereien und für die Haut z. B. bei einem Rind fränkischer Qualität und Schwere nur 120 M. beträgt. Er beträgt 150 M. (bei dem vom Kritiker als Beispiel angeführten Tiere war er noch höher). Der Erlös der Metzger für Häute und Felle ist seit etwa 2 Jahren um ca. 70 Prozent gestiegen (was ja in der letzten mehrjährig eingetretenen Erhöhung der Schlachtpreise recht fühlbar zum Ausdruck gekommen ist, soweit nicht die Preisermäßigung durch Verschlechterung der Qualität vermieden wurde. Es kann ja auch, selbst wenn die Vieheinwärts- und Fleischverkaufspreise gleich bleiben, bei Rind- und Kalbfleisch der Gewinn des Metzgers ganz erheblich steigen, wenn nämlich der Preis für Haut und Fell steigt).

Auf Grund der oben vorgetragenen Ziffern ergibt sich, daß ein Stück Rindvieh 1. Güte von 10 Str. im Durchschnitt des letzten Quartals 63,6 Pfa. gekostet hat, somit im ganzen 636 M. Nimmt man das Schlachtergebnis mit 52 Prozent an und zieht man die für Schwund und Dauerluft übliche Gewichtsmenge ab, so ergeben sich aus 1000 Pfd. Lebendgewicht etwa 489 Pfd. Schlachtgewicht. Berücksichtigt man dann die 150 M. als Erlös für Haut und Innereien, so ergibt sich ein Viehpreis von 486 M. für 489 Pfd. Fleisch, d. h. also, es kostet den Metzger 1 Pfd. Fleisch 99,38 Pfa., dazu noch 4 Pfa. Schlachtobergebühr und Steuer = 103,38 Pfa. Es bleibt also bei dem letzten Fleischpreis ein Bruttogewinn von 20,62 Pfa. Diese 20,62 Pfa. Bruttogewinn sind zu kürzen um die Gewerbesteuer und Unkosten, die nach Angabe des Kritikers bei dem Metzgergewerbe mindestens 10 Prozent betragen; somit bleibt ein Reingewinn von rund 10 Prozent, bei den derzeitigen Verkaufspreisen also von 10,28 Pfa. je Fund. Bei andern Rindviehqualitäten ist der Gewinn ebenso hoch; höher ist er selbstverständlich für die Vorkaufsställe.

Ueber die Kalkulation des Rindfleischpreises bringt der Kritiker keine Zahlenangaben. Der Preisanschlag ist hier durch einen Aufschlag des Viehpreises begründet. Was der Kritiker über die Schweinefleischpreise sagt, ist richtig, daß hier nämlich der Gewinn des Metzgers etwas höher angelegt ist. Er ist in der Tat sehr hoch; er beträgt z. B. je Fund etwa 18 Pfa. (ohne Vorkaufsställe, bei denen er natürlich noch höher ist).

Was der Kritiker über Fleischlieferungen erzählt, daß man nämlich aus ihrem Verhältnis zum Tagespreis niedrigeren Preisen nicht schließen könne, daß der Metzger beim Abverkauf zu viel verdiene, ist nicht ganz richtig. Einmal dürfte nicht richtig sein, daß die Metzger, welche Vieferwaren haben, immer nur mal „unter Qualität“ liefern; ob sie das wirklich tun, müssen sie mit dem Kritiker abklären. Andererseits darf man aber wohl annehmen, daß die Abnehmer von Lieferungsfleisch, also z. B. die Krankenhäuser, soebenständig genug sind, um sich nicht vom Metzger über den Preis zu lassen. Nicht richtig ist auch, daß der Metzger im Gegensatz zum Vieferwarenhändler zu viel Fleisch einwiegen würde. Das durch Einwiegen Verluste entstehen, muß zugegeben werden. Einmal ist das aber schon unter „Schwund und Dauerluft“ berücksichtigt, und zum anderen gleicht dies wohl jeder Abnehmer in der Knochenbeilage wieder aus.

Was der Kritiker sonst noch über die Lage des Metzgergewerbes, über Steuern u. m. schreibt, soll hier nicht behandelt werden. Es geht nur um Nachprüfung, ob die letzten Preisanschläge gerechtfertigt waren oder nicht. Nimmt man den Bruttogewinn einer Metzgerei mittleren Umfangs an Fleisch einschl. Vorkaufsställe, Markt und Fett in der 2. Hälfte des Jahres 1927 mit durchschnittlich 100 M. an, so würde der Bruttogewinn bei der letzten Preislage 140 M. ausmachen; ein derartiges Geschäft würde also jetzt je Woche 40 Prozent Mehrgewinn haben. Setzt man den Bruttogewinn dieser drei Metzgereien für die Zeit vom 1. März bis Mitte Februar bis Mitte März mit 100 M. an, so würde die letzte Preislage den Bruttogewinn eines derartigen Metzgergeschäftes um 2,2 Prozent erhöhen. Die Erhöhung des Reingewinns des Metzgers bei der jetzigen Preislage beträgt somit gegenüber der 2. Hälfte 1927 40 Prozent, gegenüber dem Verdienst im Februar/März 2,2 Prozent.

Offenburg

Generalversammlung des Verkehrsvereins. Der Verkehrsverein Offenburg hielt am Donnerstag abend seine Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß sich der neue Verkehrsverein, wo ein Fahrkartenerwerb des Mitteleuropäischen Reisebüros stattfindet, recht gut rentiert und die Provisionen aus dem Fahrkartenerwerb besonders für den Inlandsverkehr ganz erheblich gestiegen seien. In dem neuen Jahr damit gerechnet werden kann, daß diese Beteiligung des Unternehmens sich von selbst trägt. Der Verkehrsverein hat aber trotz eines Zuflusses der Stadt in Höhe von rund 5000 M. aus den letzten Jahren immer noch ein Defizit von über 3000 M. Die Zahl der Mitglieder beträgt etwa 300. In der Versammlung wurde best. Kritik daran geübt, daß gerade die Geschäftsleute des Lebensmittelgewerbes, die besondere Vorteile vom Verkehrsverein haben, diesem entweder gleichgültig gegenüberstehen oder auch teilweise ausgetreten sind.

Bearbeitung eines „Schmugglers“. Vor der Straßburger Staatsanwaltschaft wurde der am 23. März in Offenburg gefasste, die sich mit dem Zugriff auf 800 Franken erhebt, verurteilt. Vorgang in Straßburg mit Hilfe des Metzgers Kappeler aus Offenburg eine Flasche mit angeblichem Neofalparan verkauft, wurde dabei aber von einem französischen Kriminalbeamten ertappt und verhaftet. Der Mitbeteiligte Kappeler wurde freigesprochen.

Neu
Zwanzigjähriger Ausreißer. Am hiesigen Bahnhof wurde ein 12 Jahre alter Junge aus Wien, der seinen Eltern durchgebrannt war, aufgegriffen. Er hat, unbenutzt von Grenz- und Gastkontrolle, die Fahrt in der Bahn bis hierher gemacht, offenbar, weil

er sich unter eine Gruppe tschechischer Arbeiter mischte. Er wird dem österreichischen Konsulat in Karlsruhe zugeführt, das für seine Heimkehr Sorge zu tragen hat.

Tabakfahndung. Im Straßburger Zentralbahnhof bemerkten Zollbeamte bei Antritt des Kölner Schnellzuges zwei in Saargemünd aufgegebene und nach Colmar bestimmte große Pakete, die ihnen verdächtig erschienen. Sie führten bis Colmar mit und beobachteten dort die Gedächtnisabgabe. Als zwei Mädchen die Pakete in Empfang nehmen wollten, schritten die Beamten ein und beschlagnahmten diese. Die Pakete enthielten 84 Kilogramm Tabak und Zigaretten aus dem Saargebiet, die geschmuggelt waren.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfall. Gestern fuhr eine hiesige Autodrochse am Ortsausgang bei Rimsheim aus noch unbekannter Ursache an eine Telegraphenstange. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt und der Führer ließ dieses stehen, ohne sich darum zu kümmern.

Unfall. In einer Maschinenfabrik in Durlach wurde ein 26 Jahre alter Eisenarbeiter durch das Herunterfallen einer hochstehenden Eisenplatte erheblich an der linken Hand verletzt. Aufnahme ins Krankenhaus war notwendig.

Ein teurer Raub. In der Sofientruhe vor dem Diakonissenhaus wurde ein 32 Jahre alter Student in völlig betrunkenem Zustand in einer Blutsache bemutet aufgefunden. Mit dem Krankenauto nach dem Krankenhaus verbracht, wurde eine Autopsie vorgenommen und ein Schädelbruch festgestellt.

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel 115, Rehl 243, Maxau 407, Mannheim 304 Ztm.

Der katholische Klerus gegen Dr. Wirth

Vorgänge bei der Berliner Kandidatenaufstellung

Berlin, 14. April. (Funkdienst.) Die Windthorst-Kandidaten des Berliner Zentrums haben, wie berichtet, beschlossen, nicht in Berlin, sondern auswärts zu wählen und zwar aus Protest gegen die Schiebungen, die bei der Aufstellung der Berliner Zentrumskandidaten gemacht worden sind. Heute wird berichtet, daß es bei der Aufstellung der Zentrumskandidatenliste für die Wahlkreise Berlin und Teltow zu einem beachtenswerten Zwischenfall gekommen ist, insofern, als von Harter Gebade die Erklärung abgegeben wurde, daß die Berliner Geistlichkeit gegen die Aufstellung Dr. Wirths sei und daß er diese Erklärung im Namen des gesamten Klerus, der unter dem Vorsitz des Bischofs eine entsprechende Entschiedenheit gelobt habe, abgibt. Unter dem Eindruck dieser überraschenden Stellungnahme der Berliner Geistlichkeit erag die Abstimmung dann die Wiedereinsetzung des bisherigen Abgeordneten Schönborn als Spitzenkandidaten. Auf eine Anfrage bei der fürstbischöflichen Delegation wird uns erklärt, daß die Delegation nicht in der Lage sei, zu dieser Angelegenheit eine Erklärung abzugeben.

Das ist Wahlbeeinflussung durch katholische Geistliche zu Gunsten des reaktionären Zentrumskandidaten. Mühen die Herren ihre kirchliche Macht so weiter aus, dann wird die Linke, die von der Arbeiterschaft getragen wird, nicht ruhig bleiben können.

Daß auch in Baden ein Teil des Klerus eine bedeutende Rolle gegen Dr. Wirth bei der Kandidatenaufstellung gespielt, darauf ist von uns schon mehrfach hingewiesen worden. Aber sehr lehrreich für katholische Wähler ist der Vorgang in Berlin.

Chamberlain reist nach Brüssel

Zur Schlichtung von Scheidewitzfahrtsfragen

Der englische Außenminister Chamberlain, der am Freitag in Holland eingetroffen ist, wird in der nächsten Woche Belgien besuchen. Amlich wird hier berichtet, daß dieser Besuch keinerlei politische Bedeutung besitze. Es wird ausdrücklich bestritten, daß Chamberlain zwischen Holland und Belgien vermitteln soll. Dieses Dementi hat aber nicht überall überzeugt. Man erinnert sich, daß der holländisch-belgische Vertrag über die Scheidewitzfahrt vom holländischen Senat verworfen wurde, nachdem er von beiden Häusern des belgischen Parlaments sowie von der holländischen Kammer ratifiziert worden war.

Militärverschwörung in Griechenland

Aus Athen wird gemeldet, daß dort eine Militärverschwörung zur Wiederaufrichtung der Diktatur des Generals Pangalos entdeckt worden ist. Drei Offiziere und sieben Unteroffiziere sind verhaftet worden. Die Regierung ist Herr der Lage.

Veranstaltungen des heutigen u. morgigen Tages

Samstag, den 14. April:
Abd. Landestheater: Die Kronprinzen. Von 19.30—23 Uhr.
Abd. Schauspiel: Christoph Columbus; die Entdeckung Amerikas. 16 Uhr und 20.15 Uhr.
Wesungverein Concordia, Karlsruhe: Operettenabend im Saale der Drei Linden.
Cirkus Schneider: Senfations-Sport-Programm. Vorstellungen 15 Uhr und 20 Uhr.
Krokolli: Täglich Konzert der Bauernkapelle.
Union-Theater: Vom Leben getötet. Welprogramm.
Balak-Vielspiele: Bank mit Harry Viel.
Kammer-Vielspiele: Den Zur.
Garten-Balok: Charles Chaplin in: Cirkus. — Welprogramm.
Wesung-Vielspiele: Weltheater. II. Teil: Der König der Detektive.
Colosseum: Revue — Wie einst im Mai. 20 Uhr.

Sonntag, den 15. April:
Abd. Landestheater: Samson und Dalila. Von 15—17.30 Uhr. — Der Vogelbändler. Von 19.30—22 Uhr.
Kammer-Balok: Unter Geschäftsaspekt. Von 19.30—22 Uhr.
Abd. Schauspiel: Christoph Columbus. 16 Uhr.
Touristenverein „Die Reiterfreunde“ Durlach: Schulentlassungsfeier im Saale zur „Wanne“, 19.30 Uhr.
Cirkus Schneider: Senfations-Sport-Programm. Vorstellungen 15 Uhr und 20 Uhr.
Säbdeutsche Fußballmeisterschaft: SFB. gegen SpB. Mannheim-Waldhof. 15 Uhr.
Krokolli: Täglich Konzert der Bauernkapelle.
Stadtkapelle: Promenadenkonzert und Nachmittagskonzert von 11—12.15 Uhr bzw. von 15.30—18 Uhr.
Wesle Turnererschaft Karlsruhe: 15 Uhr: Handballwettkampf SFA I gegen Neckarau.
Union-Theater: Vom Leben getötet. Welprogramm.
Balak-Vielspiele: Bank mit Harry Viel.
Kammer-Vielspiele: Den Zur.
Garten-Balok: Charles Chaplin in: Cirkus. — Welprogramm.
Wesung-Vielspiele: Weltheater. II. Teil: Der König der Detektive.
Colosseum: Revue — Wie einst im Mai. 16 und 20 Uhr.
Salmen: Familien-Konzert.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungssetten. 12. April: Emil Bucherer, 56 Jahre alt, Chemann, Kaufmann. Beerdigung am 16. April, 13.30 Uhr. — 13. April: Paula Kachel, 21 Jahre alt, Lebzig, Kontoristin. Beerdigung am 16. April, 14 Uhr. Eugen Richter, 23 Jahre alt, Iedig, Kaufmann. Beerdigung am 16. April, 10 Uhr vormittags. Konrad Müller, 53 Jahre alt, Witwer, Schuhmacher. Beerdigung am 16. April, 11 Uhr vormittags.



Der Lenz ist da!

Rum heißt's: hinaus ins Freie, wo Frühlingstau und Blumenduft loden! Mag heut auch Wochtag sein. Sie werden schneller fertig. Ihr Helfer sorgt für freie Stunden:

Persil



Das ist's:

Dem Kaufenden dient mit Rat am besten stets das Inserat!

Erholungsheim der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden.
Wiedereröffnung am 16. April ds. Js.
Verpflegungstag 4.50 Mark täglich, für Kassen und auswärtige Selbstzahler 5.— Mark.
Anmeldung von 10 bis 12 Uhr werktäglich beim Städtischen Krankenhaus Karlsruhe.

